

Großkauer Zeitung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Bezugspreis für den Monat durch die Post 1,20, Ausdräger 1,30 RM., für
Einzelabnehmer 1,10 RM. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle Großkau, Ring 7,
die Verkaufsstellen und die Ausdräger entgegen. Einzelnummer Preis 10 Pf.
Bezugsbedingungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt begründeten keinen
Anspruch auf Wiedererstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.



Anzeigen-Preise:

Die einseitige 4-zeilige Reichsanzeige, für Familienanzeigen und einsp. Anzeigen
4 Pf., im Text 15 Pf., Nachträge 11. Anzeigenpreisliste Nr. 5. Anzeigen
nimmt die Geschäftsstelle Großkau, Ring 7, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
bis spätestens 9 Uhr vormittags entgegen. Größere Anzeigen wollen man unbedingt
früher Montag, Mittwoch und Freitag ausgeben. — Postfachkonto Breslau 301 44

Fernsprecher 161

Fernsprecher 161

Veröffentlichung parteiamtlicher und amtlicher Bekanntmachungen · Beilagen: Zum Wochenende · Für den Landwirt

Nr. 45

Sonnabend, den 15. April 1939

62. Jahrgang

Albaniens Anschluß endgültig

Rumänien verteidigt selbst seine Unabhängigkeit — 20. April Staatsfeiertag — Wichtige Anordnungen des Führers

Mussolini: Unbeirrt vorwärts auf geradem Wege

Der Große Rat des Faschismus trat im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über den Antrag der verfassungsgebenden albanischen Nationalversammlung auf Personalunion Beschluß zu fassen.

Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich auf der Piazza Venezia eine unüberschaubare Menge eingefunden, die im vollen Bewußtsein der geschichtlichen Stunde, wie sie derzeit bei der Ausrufung des italienischen Imperiums in Ostafrika, darauf wartete, den Beschluß des Großen Rates des Faschismus zu vernehmen, wie die Beziehungen Italiens zu Albanien ihre endgültige Regelung erfahren.

Unbeschreibliche Jubelstürme brausen über den zweiten Platz, als Mussolini zusammen mit dem Parteisekretär Starace auf dem geschichtlichen Balkon erscheint.

Großer Rat begrüßt den Anschluß

Als sich der ortsanartige Jubel endlich gelegt hatte, verlas Parteisekretär Minister Starace auf Befehl des Duce mit fester Stimme den durch Akklamation einstimmig angenommenen Beschluß des Großen Rates des Faschismus, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Große Rat des Faschismus begrüßt nach Kenntnisnahme des einstimmigen Beschlusses, mit dem die verfassungsgebende albanische Nationalversammlung beschloß, den König von Italien und Kaiser von Äthiopien die Krone von Albanien anzubieten, mit kühnster Freude dieses geschichtliche Ereignis, durch das auf Grund der jahrhundertalten Freundschaftsbände das Volk und das Schicksal Albanien in eine tiefere und endgültige Gemeinschaft mit dem Volk und dem Schicksal Italiens verknüpft werden.

Der Große Rat erklärt, daß das faschistische Italien mit seinen Männern und seinen Waffen in der Lage ist, dem alten und tapferen albanischen Volk die Ordnung, die Achtung des religiösen Glaubens, den kulturellen Fortschritt und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden zu garantieren. Der Große Rat des Faschismus spricht dem Duce als dem Begründer des Imperiums den Dank des italienischen Volkes aus.“

Des Freundes Freund, des Feindes Feind

Nach der Verkündung dieses Beschlusses, der mit kühnster Beifall und mit rauschenden Jubelstürmen für den

Duce und Hochrufen auf den König und Kaiser bekräftigt wurde, hielt Mussolini folgende Ansprache:

„Die geschichtlichen Ereignisse dieser Tage sind das Ergebnis unseres Willens, unseres Glaubens und unserer Stärke. (Zejender Beifall.) Unsere Haltung gegenüber befreundeten Völkern ist die des Freundes, gegenüber feindlich eingestellten Völkern (Zwischenrufe: Frankreich, Frankreich) werden wir eine klare, feste und entschlossene feindliche Haltung einnehmen. Die Welt wird gebeten, uns bei der Erfüllung unserer großen täglichen Mission in Ruhe zu lassen. Die Welt muß auf jeden Fall wissen, daß wir morgen wie gestern und wie immer gerade den Weg unbeirrt weitergehen werden.“

Ungeheurer Beifall unterbricht diese wenigen Worte Mussolinis, der damit wieder einmal dem Gedanken und Empfinden des italienischen Volkes treffenden Ausdruck verliehen hat.

Königskrone für Viktor Emanuel

Der italienische Ministerrat hat unter Vorsitz des Duce auf den Beschluß des Großen Rates des Faschismus hin den folgenden Gesetzesentwurf zugestimmt:

Militärbesprechungen geplant

Ausbau der „Garantien“ in gegenseitige Hilfe angestrebt

Nachdem sich die Westmächte ungerne und ungetrieben zu Schultern des Balkans aufgeworfen haben, kündigen sie als nächsten Schritt bereits Generalsabesprechungen mit den beteiligten Ländern an. Wie der „Daily Express“ mitteilt, sollen nach Beendigung der Verhandlungen mit der Türkei alle drei „Garantien“ in formelle zweiseitige Pakte umgewandelt werden. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ meint, das englische Kabinett werde nunmehr die Frage von Generalsabesprechungen mit den in Betracht kommenden Staaten ins Auge fassen.

In einer Savas-Aussprache wird bestätigt, daß die neuen „Verpflichtungen“ nur eine Uebergangszeit decken sollen, die zum erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen einer Reihe gegenseitiger Verständigungen notwendig sei.

Im Zusammenhang damit gibt Savas zu, daß Augen-
müller Sommer während der letzten Jahre in dauernder
Führung mit dem sowjetrussischen und dem pol-
nischen Vorkriegsstaat in Paris gestanden habe.

Die britische Hehe wirkt sich aus

Die Auswirkungen der britischen Familienangelegenheiten machen sich inzwischen in dem auf England beruhenden Teil der Welt immer stärker bemerkbar. So verursacht die Kriegshehe in Holland steigende Nervosität. Zahlreiche holländische Geschäftsleute versuchen, ihre Geschäfte von Holland nach England zu verlegen. Auch die dänische Presse stellt sich fast völlig in den Dienst des britischen Hebelzuges. Die norwegische Regierung hat erneut 20 Millionen Kronen für Verteidigungszwecke beantragt. Auch Ägypten ist bereits von der Panikbegeisterung ergriffen. Das Kabinett hat angedeutet, daß die Vorbereitung eines allgemeinen Mobilisierungsbefehls als notwendig erachtet. Das ägyptische Militär, das seit Wochen den Nijuan-Standort bewacht, hat nunmehr auch das große Delta-Eisenbahnnetz nördlich von Kairo besetzt. In Kairo selbst fand eine Erprobung der Signalstationen statt.

Polen völlig in den Armen der Demokratie

Die Erklärungen Chamberlains werden in Polen stark beachtet. Auch der Beschluß des französischen Kabinetts über die Festlegung des polnisch-französischen Militärabkommens und seine Auswirkung auf die polnisch-anglo-amerikanische Vereinbarung wird in Warschau mit Interesse verfolgt. Englische Zeitungen wissen aus Warschau zu berichten, daß Oberst Wedel nach Ende dieses Monats zu diesem Zweck in Paris eintreffen werde.

Der französische Arbeitsminister De Monzie wird voraussichtlich zu der für Ende April vorgesehenen förmlichen Einweisung eines weiteren Abkommens der Rote-anglistralen, der Eisenbahnlinie Oberfranken-Gölnen, nach Polen kommen. Am 17. April wird der unmittelbare Flugverkehr zwischen London und Warschau aufgenommen. Mit dem ersten Flugzeug wird der britische Oberst Smallwood nach Polen kommen, um hier eine Reihe von Vorträgen über das britische Empire zu halten.

Eintreibung im Fernen Osten

Auch Sowjetrußland erscheint auf dem Kriegsschauplatz

Aus Sontung wird gemeldet, daß der britische Vorkriegsminister in China (Sontung) Vorschläge unterbreitet habe, die eine sofortige verstärkte Verstärkung des chinesischen Widerstandes zur Folge haben würden. England ist an allen Fronten mobilisiert denn je. Auch im Fernen Osten wird geschäftet, jedes Mittel ist recht, um die leicht brüchige Machtposition Großbritanniens zu stärken.

Dieser Ruf nach „Freund und Bundesgenossen“ läßt Sowjetrußland natürlich nicht schlafen. England könnte ja im Fernen Osten in Machtphären eingreifen, die die Sowjetrußen als ihre Reservate betrachten. In Ostasien scheint sich also ein ähnliches Spiel der Eintreibung — diesmal gegen Japan — anzubahnen, wie es in Europa schon seit geraumer Zeit gespielt wird.

Nach einem Sonderbericht der Zeitung „Domus“ hat die Sowjetunion — im gleichen Zeitpunkt wie die Vorschläge Englands an Chiang Kai-shek — der Sontung-Regierung eine erweiterte militärische Unterstützung angeboten. Die Zustimmung von wirtschaftlichen Konzessionen und völliger Verantwortung Chinas an die Sowjetunion.

Die Sowjetunion hat den Beginn ihrer verstärkten Rassen- und Munitionsforderungen für die Chinesen an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Dauernde „Unabhängigkeit“ der Provinz Sinkiang (Chinesisch-Turkestan); d. h. Anerkennung der sowjetischen Herrschaft in dieser bisher unruhigen Provinz;
2. Konzessionen zur Ausbeute von Petroleum- und Goldvorkommen als Kompensation für die Unterstützung der Sowjets;
3. Gewährung des Rechtes an die Sowjetunion, Eisenbahnen in den Provinzen Außenmongolei, Sinkiang und Kansu zu bauen;
4. Vermehrung der Zahl sowjetischer politischer und militärischer „Berater“ bei der Regierung;
5. Stärkere gemeinsame Front gegen die Antikommunisten;
6. Einführung des „positiven Kommunismus“ und des „positiven Sozialismus“ als Kampfmittel gegen den Antikommunismus.



Grottkau, den 15. April 1939.

Spruch des Tages

Ein schönes Wort — gilt hier und dort;
Ein gutes Wort — an jedem Ort;
Ein wahres Wort — pflanzt sich allmählich fort und fort.
v. Feuchterleben.

Sonntag im Garten

Ebenso wenig wie man ein Kind an den Sonntagen nicht unterzucht, so verrichtet man auch im Garten die Arbeit, die unauflösbar ist, an den Sonntagen ebenso wie sonst. Es gibt aber Gartenfreunde, die im Garten den Sonntag zum Markttag machen, ohne daß irgendwelche zwingenden Gründe vorliegen. Und das ist falsch. Auch der ordentlich und sorgfältig bewirtschaftete Hausgarten darf uns nicht zum Sklaven des Gartens werden lassen. Den Garten wollen wir nicht nur bebauen, sondern auch genießen. Er gehört nicht nur dem Mann, sondern der Familie. Da ist es natürlich wenig erfreulich, wenn der Familienvater den Ruf zum Mittagessen nicht vernimmt, weil er gerade beim Pflanzen ist. Das ist nicht der rechte Sonntag im Garten.

Wie schön ist es aber, wenn man am frühen Morgen schon im Garten ist und mit ein paar letzten Handgriffen den schon am Vorlage geschaffenen sonntäglichen Schmuck vervollständigt. Dann liegt der Garten vor unseren Füßen zu unserer Freude. Nur ein paar Blumen werden noch geschnitten, um das Zimmer zu schmücken, aber sonst ist Sonntag im Garten. Besuch kann zu jeder Zeit kommen, und wir werden ihn stolz durch den sauberen Garten führen und davon sprechen, mit welcher Liebe jeder Winkel aus dem Nichts entstanden ist.

Wer so die Sonntagsrube auch im Garten beachtet, wird bald empfinden, daß ihm keine kostbare Arbeitszeit verlorengeht, sondern daß er einen schönen Gewinn an Freude und Erholung davongetragen hat.

Nach einer jeden eingegangenen Meldung wurde der

20. April zum Staats-Feiertag bestimmt.

In Grottkau finden an diesem Tage ein großes Fest, Platzkonzert und Fackelzug statt.

— Grottkau am 20. April. Das ganze Volk des Großdeutschen Reiches gedenkt am 20. April unseres Führers, der an diesem Tage seinen 50. Geburtstag begeht. In allen Orten finden Feiern statt, die getragen von der Partei, ein erneutes Bekenntnis zu dem Mann und seiner Weltanschauung sein werden, der uns zur Einheit und Freiheit, Macht und Stärke führte. Auch Grottkau rüstet sich bereits, diesen Tag würdig zu begehen. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP, hat ein dem Tage entsprechendes festes Feiertagsprogramm zusammengestellt. Den Auftakt der Feier im „Ziergarten“ wird ein Fackelzug durch die Stadt bilden. Dieser wird folgenden Weg einnehmen: Münsterbergerstr. — Ring — Neißerstr. — Schloßhausplatz — Königsstr. — Ring — Briegerstr. — Grottkau — Breslaustr. — Junkernstr. — Nordwall — Bahn — Südwall — Ziergarten. Die Bevölkerung wird gebeten, die Häuser zu illuminieren. Bei Dunkelheit sollen alle Straßen, durch die der Zug, wie genannt, seinen Weg nimmt, festlich erleuchtet sein. Niemand möge sich ausschließen. Am dem Fackelzug, der von Parteimitgliedern gestellt wird, können auch neben den NSKK-Fahrzeugen andere Autofahrer mit Fahrgästen teilnehmen. Nach dem Marsch durch die Stadt wird im „Ziergarten“ eine Feierstunde mit anschließendem Kameradschaftsabend stattfinden. Ein reichhaltiges Programm, das wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher bringen, wird uns dort erwarten. Derart wollen wir heute nur, daß zwei KdS-Freien durch Esserverkauf zu gewinnen sind. Der Eintritt ist frei.

— Abgelegte Prüfung. Der Kreissekretär Karl Hüller von der hiesigen landrätlichen Verwaltung hat am 24. März 1939 die in Berlin abgelegte Prüfung als Regierungsinspektor bestanden.

— Raumnot der Bezirksberufsschule hoffentlich gelöst. Im Zuge der Zusammenlegung von der evangelischen Volksschule mit der katholischen Volksschule ist auch die Raumnotfrage der Bezirksberufsschule, die bereits über 400 Schüler zählt, befriedigend gelöst worden. Mit Beginn des neuen Schuljahres erhält die Berufsschule das frei gewordene Schulhaus auf der Brieger Straße zur alleinigen Benützung angewiesen. Die besonderen Anforderungen des Berufsschulbetriebes machten in diesem Gebäude Umbau- sowie umfangreiche Erneuerungsarbeiten, die wir noch zu gegebener Zeit ausführlich berichten, dringend erforderlich. Da nun diese Instandsetzungsarbeiten eine wesentlich längere Zeit erforderten, als ursprünglich veranschlagt worden war, ist der Beginn des Berufsschulunterrichts auf den 29. April festgesetzt worden. Der in diesem Jahre durch den späten Schulbeginn entstehende Unterrichtsausfall wird durch eine entsprechende Kürzung der Herbst- und Weihnachtsferien ausgeglichen werden.

Kameradschaft der Heimat

Heimat ruft! Und nicht vergebens
Wird der Ruf der Heimat sein.
Keimzoll' vaterländischen Lebens
Ist die Heimat nur allein.
Ist's auch schön in fernem Landen,
Eins man fest im Herzen hält:
Wo die Wiege hat gestanden,
Ist der schönste Fleck der Welt.
Immer nach der Heimat zieht es,
Sei sie ferne oder nah,
Denn die Sache des Gemütes
Ist die Heimatliebe ja.
Und du folgst der Heimat Spuren,
Trauerst, wenn du sie vermisst.
Spiegelbild der Heimatfluren
Deine Heimatzeitung ist.
In ihr hast du stets gefunden,
Was das Herz dir bewegt.
Du bist mit ihr volksverbunden,
Weil sie Heimatliebe pflegt.
Jedesmal kündet sie aufs Neue
Heimat! Bodenständigkeit!
halt' dem Heimatblatt die Treue,
Wie sie dir, in Freud und Leid,
Wolltest du sie abstellen,
Miebst du der Heimat Schopf,
Und verschöbtest reinste Quellen
Dir, und würdest heimatlos.

Vorsicht beim Genuß der Lorchel!

Der Genuß der Lorchel, Frühlingslorchel (Helvella oder Gyromitra esculenta), die fälschlich meist als Morchel bezeichnet wird, verursacht fast alljährlich im Frühjahr zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerleinerten frischen Pilze mit einer reichlichen Menge Wasser zum Kochen zu bringen, mindestens fünf Minuten im Kochen zu erhalten das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist ungenügend. Auch Abkochen schützt nicht vor Erkrankungen.

Größere Mengen als ein Pfund zubereiteter frischer Lorcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist zu vermeiden, eine zweite Lorchelmahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Dabei laufe und bereite man nur so viel Lorcheln zu, wie zu einer Mahlzeit erforderlich sind, damit kein Rest bleibt, der zum nochmaligen Genuß von Lorcheln am gleichen oder folgenden Tage verleitet. Einen etwa gesammelten Ueberfluß trockne man scharf, um ihn gelegentlich zum Würzen von Speisen zu verwenden. Getrocknete Lorcheln, wie sie auch im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

— Auch in diesem Jahre Reichsluftschutzwache. Die diesjährige Reichsluftschutzwache findet in der Zeit vom 8. bis 14. Mai statt. Am Jungendluftschuttag, dem 10. Mai, wird sich zunächst die Schule des Luftschutzes besonders annehmen und in der 63. und im BDM wird diese Arbeit dann vertieft. Der 12. Mai wird der Arbeit der Frau im Luftschutz gewidmet sein. Es ist der Zweck dieser Veranstaltung, jeden Volksgenossen die Bedeutung ständiger Bereitschaft erkennen zu lassen.

Führererlasse für Politische Leiter

Dienstauszeichnung und neue Rangabzeichen

Der Führer hat in diesen Tagen drei wichtige Anordnungen erlassen, die für die Partei, besonders aber für die Politischen Leiter, große Bedeutung haben.

Durch die erste Anordnung hat der Führer eine Dienstauszeichnung der NSDAP. gestiftet; die zweite Anordnung des Führers enthält Bestimmungen über die Einführung neuer Dienst- und Dienstleistungsabzeichen für die Politischen Leiter, während die dritte Anordnung die Uniformen für die Politischen Leiter festlegt.

Die Dienstauszeichnung der NSDAP. wird in drei Ausführungen für 10, 15 bzw. 25 Jahre aktiver Dienstzeit in der NSDAP. verliehen. Sie stellt ein Ordensband dar und wird nach 10 Jahren in Bronze an einem braunen Bande, nach 15 Jahren in Silber an einem blauen Bande, nach 25 Jahren in Gold an einem roten Bande verliehen.

Unter besonderen Umständen wird die Dienstzeit in einer Gliederung oder in einem angeschlossenen Verbande auch dann angerechnet werden, wenn die Mitgliedschaft zur NSDAP. später als die Mitgliedschaft zur Gliederung bzw. zu dem angeschlossenen Verbande erworben worden ist.

Rang und Dienststellung getrennt

Die zweite Anordnung des Führers geht von der Tatsache aus, daß bisher aus den Abzeichen des Politischen Leiters nur seine Dienststellung erkennbar war. Es war nicht zu erkennen, ob der einzelne Politische Leiter, zum Beispiel ein Ortsgruppenleiter, eine Ortsgruppe mit verhältnismäßig leichter oder besonders schwieriger Verhältnissen leitete, ob seine Arbeitsleistung dabei durchschnittlich ist oder ob er besondere Leistungen vollbringt, ob er erst ein halbes Jahr sein Amt innehat oder bereits 10 Jahre. Um nun innerhalb des Politischen Leiters, der seit vielen Jahren mit stets gleichbleibender oder wachsender Leistung ein politisches Amt in der Partei innehat, auch in seinen Abzeichen als langjährig und mit guten Leistungen in derselben Dienststellung tätig erkennbar zu machen, hat der Führer die Erzeugung von Dienst- und Dienstleistungsabzeichen für die Politischen Leiter verfügt.

Künftig wird zum Beispiel ein Ortsgruppenleiter bei entsprechender Leistung vier oder fünf verschiedene Dienstgrade nacheinander erreichen können. Dasselbe trifft auf alle anderen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Politischen Leiter zu.



Die Jugend des Führers ruft! (Selbstbild M.)

Bedingt durch den Staatsfeiertag am Donnerstag, 20. April, wird die Ausgabe der

„Grottkauer Zeitung“ vorverlegt.

Die nächsten Ausgaben erscheinen am

Montag, 17. April

und

Mittwoch, 19. April.

Wir bitten, die Anzeigen dementsprechend an diesen Tagen auszugeben. Der Versand und die Ausbringung erfolgen ebenfalls am Montag und Mittwoch.

Verlag und Schriftleitung der „Grottkauer Zeitung“.

— Erste Bürgermeisterkurse in Schleien. Die schlesische Bürgermeisterkurse für die ehrenamtlichen Gemeindevorstände Schleien in Rumpshaus ist nunmehr endgültig hergerichtet worden. Gemeinderat Wagner wird am 17. April im Rahmen eines großen Tages der NSDAP. in Rumpshaus diese Schule ihrer Bestimmung übergeben. Mit dieser Maßnahme hat sich das Amt für Kommunalpolitik bei der Gestaltung Schleien ein Instrument geschaffen, das sich zum Wohle unserer gesamtdeutschen Kommunalpolitik auswirken wird.

Während die Dienstgradabzeichen wie bisher sich auf dem Spiegel befinden, werden die Dienstleistungsabzeichen künftig auf der Armbinde angebracht. Der Termin ihrer Einführung steht zur Zeit noch nicht fest.

Mehrere Uniformarten

Der Führer hat weiter in seiner Anordnung festgelegt, welche Uniformarten es für die Politischen Leiter künftig geben wird. Den Ausführungsbestimmungen wird es vorbehalten bleiben, zu bestimmen, zu welchen Gelegenheiten die verschiedenen Uniformen getragen werden dürfen bzw. müssen. Außerdem wird in den Ausführungsbestimmungen noch geregelt werden, von welchem Dienstgrad ab die Anschaffung der verschiedenen Uniformarten erlaubt oder zur Pflicht gemacht wird.

Die bisher übliche braune Farbe wird für die Uniform der Politischen Leiter beibehalten. Der Schnitt ändert sich nur in Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck der Uniform verbessern. Die heute in Gebrauch befindlichen Uniformstücke können auf jeden Fall von den Politischen Leitern aufgetragen werden.

Bei den Ausführungsbestimmungen wird im übrigen unbedingt Rücksicht darauf genommen werden, daß insbesondere die ehrenamtlichen Politischen Leiter finanziell durch Anschaffungen nicht belastet werden.

Parteilamille Bekanntmachungen

Dienstplan der Gefolgschaft 31/23.

Am Mittwoch, 19. April, tritt die gesamte Gefolgschaft zur Lieberwiesungsfeier am Katernenplatz an. Eintreten ist um 19.45 Uhr. Es hat jeder einzelne in vorchriftsmäßiger Sommeruniform zu erscheinen.

Der Führer der Gefolgschaft 31/23.

BDM.

Alle Mädels treten Sonntag, den 16. April, früh 8 Uhr, mit Turnzeug vor dem BDM-Heim an. Abnahme des Geländelaufs.

NSD.-Mädels Grottkau.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Näbabend.

Trinkt Kathreiner, den guten Kneipp-Makzaffee!

Dies und Das aus alten Verordnungen der Grottkauischen Behörden vor 100 Jahren

II.

Für den Kreis gelieferter Branntwein.

Aus der Prokonenda zu dem Kreistage auf den 25. September 1832.

Hat der Freigutsbesitzer Gloger zu Kalschka (heute ein Ortsteil von Groß-Karlshöh, d. Schriftleitung), seine Forderung für im Jahre 1806/07 für den Kreis gelieferten Branntwein von den feindlichen Truppen im Betrage von 283 Rthlr. alte n/m nochmals erneuert, obgleich derselbe bereits durch einen Beschluß der Herrn Stände damit abgewiesen worden ist, weil gar keine Ausgleichung über diesen Gegenstand im Kreise stattgefunden hat.

Da der p. Gloger mit gerichtlicher Klage droht, so bin ich genötigt, diesen Gegenstand nochmals zur Berathung vorzuliegen.

Grottkau, den 11. September 1832.

Der Königl. Kreis-Landrath.

Weil Bette! aus dem Grottkauer Kreise aus dem Münsterberger Kreise zurücktransportiert werden.

Von Seiten der Stände Versammlung des Münsterberger Kreises ist der Beschluß gefaßt worden, die Bestehende Verordnung gegen die Bette! im Amtsblatt 1816 von nun an streng in Ausführung zu bringen. Es werden daher alle Bette! des hiesigen Kreises, welche im Münsterberger Kreise in Zukunft arretiert werden dürfen, in ihre Angehörigkeits-Commune ohne weiteren Transport zugesendet werden. Indem ich dies den wohlthätigen Magistraten, Dominien und Dorfgerichten bekannt mache, fordere ich dieselben auf:

ein ähnliches Verfahren gegen alle Bette! des Münsterberger Kreises, die sich im hiesigen Kreise befinden lassen, zu beobachten, die Aufgegriffenen aber nicht erst an mich, sondern direct an die Polizei-Gerichtsbarkeit der Commune, wohin dieselben gehören, per Transport zu senden, um Weisheiten und Kosten zu ersparen.

Grottkau, den 16. November 1832.

Der Apotheker Nagel ist zu bezahlen!

Nach einer von dem hiesigen Apotheker Herrn Nagel an mich eingereichten Nachweisung sind die verschiedenen Entschäften und Individuen für auf Gemeinde Rechnung entnommene Medikamente auch denselben Zahlung schuldig.

Ich beauftrage daher hiermit die Ortsgerichte dieser Gemeinden binnen 8 Tagen zu bejahen und mich nicht zu nöthigen, erst Maasregeln deshalb ergreifen zu müssen. Grottkau, den 5. Februar 1835.

Höverden.

Gegen die verbotenen Spiele.

Das Ueberhandnehmen verbotener Spiele betreffend fordere ich die Wohlthät. Dominia und Ortsgerichte dringend auf, genau darauf Acht zu geben, daß das auf das moralische Wesen und auf die häuslichen Verhältnisse der Menschen, so höchst nachtheilig und störend wirkende verbotene Spiel, nicht um sich greife, vielmehr dahin zu wirken, daß solches vermieden werde und gewissenhaft Contraventionsfälle anzuzeigen, damit dergleichen Subjekte, welche durch ihr Spielen ihren Mitmenschen nur schädlich werden und sind, nach der Strenge des Gesetzes und zur Warnung für andere bestraft werden. Es ist nunmehr darauf zu achten, daß dem verbotenen Spiele durch strenge Wachsamkeit vorgebeugt werde, da in den heutigen Zeiten leider zu viele Subjekte sich mit Nichts-Thun beschäftigen und durch dergl. Spiel sich einen Erwerb verschaffen und andere dazu verleiten, mithin letztere von ihrem rechtlichen Wege und Erwerb abbringen und unglücklich machen, indem sie dadurch abgehalten werden, ihren Geschäften nachzugehen, auch die Lust dazu verlieren, daher ihre häuslichen Verhältnisse zu zerstören und untergraben.

Grottkau, den 2. April.

Der Königl. Kreis-Landrath.

Das Hönigsdorfer Spritzenrohr.

In der Nacht vom 24./25. November ist in Hönigsdorff von der Gemeinde-Spritze das Rohr gestohlen worden, die Ermittlung desselben wird hiermit anempfohlen. Grottkau, den 2. Dezember 1857.

Die unsittlichen Rockengänge der jungen Leute.

Die bei mir eingehenden Beschwerden über die zunehmende Unsittlichkeit unter den jungen Leuten in verschiedenen der diesseitigen Dörfer, finden leider theilweise darin ihren Grund, daß die bereits verbotenen sogenannten Licht- oder Rockengänge noch immer abgehalten werden und durch das dabei stattfindende rüchliche Zusammensein der jungen Leute beiderlei Geschlechts, so wie auch das damit nachtheilige gegenseitige Begleiten nach Hause in später Nacht alle Sittlichkeitsgrundsätze ungehindert verführt werden. Die kirchlichen Lehren des Herrn Geistlichen können nicht unendlich gute Frucht tragen, wenn deren Er-

mahnungen nicht im häuslichen Leben befolgt, sondern dort so muthwillig mit Füßen getreten werden. Demnach verbiete ich hierdurch mit aller Strenge das künftige Stattfinden der erwähnten Licht- oder Rockengänge seitens der jungen Leute und setze gleichzeitig fest: daß jeder Haus Wirth, welcher dergleichen nachtheilige Zusammenkünfte duldet, unnachlässig in eine Ordnungsstrafe von 1. Rthlr. zur Ortsarmen-Kasse verfällt, oder im Unvermögensfalle mit einer 3 tägigen Arreststrafe bestraft wird.

Die Wohlthätigen Dominia ersuche ich, in obiger Beziehung allen, nicht allein die betreffenden Wirth, sondern auch die Schankhäuser Strenge zu kontrollieren, und jeden Contraventionsfall sofort, wie obgedacht, gefälligst ohne alle Rücksicht zu bestrafen. Gleichzeitig ersuche ich auch dahin zu wirken, daß

in den Gasthäusern keine Spiele im Gelo

gespielt werden. Jeder dergleichen Uebertretung, nicht minder die Duldung der Gäste über die bekannte polizeiliche Stunde des Abends ersuche ich mit der gefälligen Strafe zu belegen.

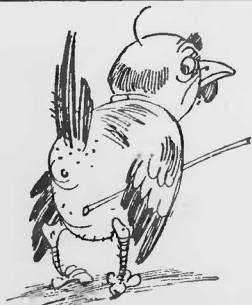
Uebrigens habe ich die Gemeinden angewiesen, sich der häufigen Revisionen der Wirthshäuser und übrigen Privatwohnungen zu unterziehen, in denen nachtheilige Zusammenkünfte stattfinden pflegen.

Vorzüglich haben die Ortsgerichte diese meine Verfügung beim öffentlichen Gebot bekannt zu machen, und alle Wirth zu veranlassen, daß sie deren pünktliche Befolgung ihren Kindern und Dienstleuten sorgsam an Herz legen. Grottkau, den 16. November 1837.

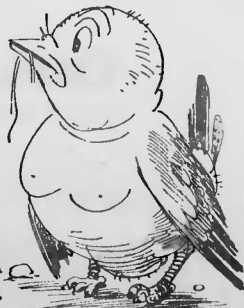
Der Königl. Kreis Landrath, von Ohlen.

—Goe.

H. Ein weisses Herz, Constantinescu, ein junger Buchhalter aus Teucon bei Bukarest muß ein wahrer Apollo sein. Nicht nur, daß sich 42 Mädchen herblich in ihn verlieben und auf seine Heiratschwindeleien hereinfallen, nein, diese Schar von Bräuten hing selbst dann noch an ihm, als er bereits von der Polizei wegen seines Treibens hinter Schloß und Riegel gesetzt worden war. Sie erklärten nämlich, sie wollten ihn heiraten, so daß die Polizei dem Zügellosen mit dem weissen Herzen anheimstellte, eines der Mädchen wirklich zu heiraten, womit sich die Zahl der ihm zur Last gelegten Fälle auf 41 vermindert würde. Bisher hat sich der Angeklagte allerdings zu diesem Schritt noch nicht entschlossen.



„PAPA HAT MICH GEHAUEN, WEIL ICH IMMER SO DUMM
FRAGE, WAS »SO APPETITLICH FRISCH« IST -
HUHUHUUU ...“



so appetitlich frisch

Haus Bergmann Privat

Die Folgen der Kriegsbege

Nächtlicher Alarm in Amiens

Die westlichen Demokratien haben sich in den letzten Monaten in eine Kriegssphäre hineingeworfen, die, so ernst sie ist, zuweilen doch auch Anlaß zu humoristischen Zwischenfällen gibt.

In Frankreich hat erst vor einigen Tagen ein Betrunkener durch seine Meldung vom Ausbruch des Krieges und dem „Marsch Sittler“ auf Paris einen ganzen Landstrich in höchsten Alarmzustand versetzt. In welchem Maße die Bevölkerung durch die hysterische Presse und die systematische jüdisch-bolschewistische Mundfunkhege aufgeregt und verunsichert ist, beweist ein neuer Vorfall, der sich nach einer Meldung des „Paris Sol“ in Amiens abspielte. Dort wurden die Einwohner plötzlich durch das Heulen der Alarm sirenen aus dem Schlaf gerissen. Die Einwohner der Stadt rannten in der Verwirrung eines Nachtsturms auf die Straßen. In der Pfäfers, im Rathaus und auf den Polizeiwachen liefen Sondertruppen telephonischen Anrufen entgegen. Schließlich erfuhr man, daß der Turmhüter von Amiens in der Nacht einen Telefonanruf erhalten hatte mit dem Stichwort: „Telegramm auf die Meise.“ Er habe daraufhin die Konstante für die Alarm sirenen eingestellt in der Annahme, daß es sich um einen geheimen Mobilisationsbefehl handelte. Da die Telefonleitung des Turmhüters nur mit dem Rathaus und der Pfäfers verbunden ist, hat man eine Unterbrechung eingeleitet, um den Urheber dieses bösen Streiches festzustellen.

Selbstmord eines Schülers

Einen tragischen Vorfall meldet Los Angeles (Amerika). Auch dort ist die Kriegssphäre von offiziellen und privaten Stellen bekanntlich gewissenlos geschürt worden. Sie forderte jetzt ein Todesopfer.

Ein Schlag ins Leere

Rumänien verteidigt selbst seine Unabhängigkeit

Wenn man in London sich mit der Hoffnung auf eine kühnliche Aufnahme des Garantiergebots in Bukarest und Wien getragen haben sollte, so hat man sich gründlich getäuscht. Schließlich, aber bestimmt wird die britische Unterbrechung abgelehnt. Und in beiden Ländern wird sehr wohlgeachtet, daß sie den Schutz ihrer Grenzen lieber selbst nachschauen wollen, als ihn fremden Mächten anzuvertrauen, zumal der militärische Wert dieser Bürgschaften hart in Zweifel zu ziehen ist.

Der Bukarester „Timpan“, das Blatt des rumänischen Außenministers Gogeanu, schreibt in einem offenbar amtlich beeinflussten Beitrag, daß Rumänien rechtlich seinen Willen gezeigt habe, seine Unabhängigkeit und seine Grenzen zu verteidigen. Es habe weiter gezeigt, daß es mit aller Entschiedenheit eine Politik des Friedens und der Verständigung mit allen Mächten anstrebe. Es bemühe sich deshalb, seine natürlichen und vertrauensvollen wirtschaftlichen Beziehungen zu Böhmen, mit denen es durch bedeutende, sich ergänzende Interessen verbunden sei, auszubauen.

Die von Chamberlain und Daladier abgegebenen Garantierklärungen, die spontane und eigener Initiative abgegeben wurden, waren sehr freundlich, und man darf sehr dafür sein.

Ein anderes Bukarester Blatt, der „Curentul“, behauptet sich mit dem militärischen Wert der englischen Bürgschaft und erklärt u. a., England könne nur 17 Divisionen nach Frankreich senden, was für die rumänische Verteidigung gegen die kleinen Staaten von großem Nutzen sein würde. Die militärische Bürgschaft Englands werde erst dann wirksam sein, wenn England wieder die Kriegsmacht der 1918 داشته und die Verpflichtung eingetragene habe. Bis dahin bleibt alles eine Sympothie auf die Zukunft, die für die Gegenwart völlig unwirksam ist.

Grauenvolles Elend in USA.

23 Millionen bedürfen öffentlicher Unterstützung.

Angesichts der steigenden Unzufriedenheit mit der durch Roosevelt's merkwürdige Politik hervorgerufenen Lage in den Vereinigten Staaten schlägt eine soeben herausgekommene New-Yorker amtliche Veröffentlichung über die Aufgaben der öffentlichen Fürsorge wie eine Bombe ein.

Edward Corry, einer der Leiter des städtischen Fürsorgeausschusses New-York, gab bekannt, daß über 23 Millionen Personen in den Vereinigten Staaten, darunter 14 Millionen allein in New-York, von öffentlicher Unterstützung abhängig seien. Der Beamte teilt ferner mit, daß über 70 v. H. aller der Familien, welche weniger als 1200 Dollar Jahreseinkommen haben, sich in wirtschaftlicher Notlage befinden. Amerika müsse die Tatsache erkennen, daß öffentliche Unterstützung eine dauernde Aufgabe der Regierung sei, da sie nicht in der Lage wäre, allen Arbeitswilligen Arbeit zu geben.

„Gottes eigenes Land“ benennen die Väter des Vereinigten Staaten, das auf die einzigartigen Reichthümer des Erdteils. Man sollte nach den Verhältnissen des dort waltenden demokratischen Systems annehmen, daß die amerikanische Menschheit allgemein in Wohlstand und Aufrechterhaltung nur so schwimmt. Indessen hat dieses System, wie die New-Yorker Fürsorgekommission amtlich feststellt, zu einem unvorstellbaren Elend von weit über einem Fünftel der Gesamtbevölkerung geführt, über 70 v. H. der amerikanischen Familien mit kleinen Einkommen befinden sich darüber hinaus in wirtschaftlicher Notlage! Deutschland, das ein eng zusammengefaßtes Volkswesen ohne Nachbarn anknüpfen, wenn auch unter Verzicht auf viele Annehmlichkeiten, durch mühsame schwere Arbeit ernährt, hat keine Arbeitslosen, kennt heute nicht jene schrecklichen Armutsaufstände und Vagabundendürft wie das goldene Amerika. So kennzeichnen sich zwei Systeme, von denen das erfolglose, in Washington bezeichnet, durch hässliche Verelendung der uns vom Schicksal aufgelegten Erfolgsmethoden vom elgeren Väterrecht ablenken möchte.

Der 17-jährige Schüler Walter Merz hat durch Erhängen an einem Bücherrücken Selbstmord begangen. Die Mutter des auf diese tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Amerikaners sagte aus, daß ihr Sohn seit Wochen jede über die Lage in Europa verbreitete Nachricht furchtlich verstümmelt habe und schließlich immer mehr in eine Panikstimmung hineingeraten ist, aus der er keinen anderen Ausweg mehr zu finden glaubte.

Paris sichert sich gegen Luftangriffe

Nach einer Vereinbarung des Kriegsministeriums werden demnächst in Paris und Umgebung erneut alle Häuser mit Sandladungen gegen Brandbomben versorgt werden.

Eine beratende Maßnahme wurde bereits vor einigen Monaten ergriffen. Die geringen Sandmengen waren aber schon nach kürzester Zeit durch Regenfälle, Spielende Kinder und die unzähligen Vögel von Nagern (1) zum Verschwinden gebracht worden. In der Vereinbarung des Kriegsministeriums wird diesmal darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Sandlieferung in festverschlossenen Säcken erfolge, die auf eine besondere Anweisung hin in den obersten Stockwerken der Häuser untergebracht werden müssen.

Gibraltar verbarribiert sich

Neuer Mebel aus Gibraltar, 100 Mann Pioniere errichteten augenblicklich in aller Eile eine Baracke auf der Hauptstraße Gibraltars. Allen Straßenwagen und Omnibussen sei der Eintritt oder das Verlassen zum Sonnenuntergang verboten.

Die Londoner Zeitungen berichten, daß die Marineoffiziere aus ihrem Urlaub an Bord ihrer Schiffe beordert worden seien. Außerdem habe ein Luftpostschiff 500 Soldaten von Southampton in Malta gelandet.

Nicht verlangt und überflüssig

Die jugoslawische Presse gibt das rumänische Dementi wieder, wonach Rumänien eine solche Garantie nicht verlangt habe. Der Bukarester Vertreter der „Politika“ verwirft auf die Tatsache, daß der rumänische Außenminister Gogeanu in den nächsten Tagen seine Auslandsreise antreten und dabei beziehungsweise als erste Stadt Berlin besuchen werde. In amtlichen rumänischen Kreisen erklärte man, daß Rumänien eine Politik der Unabhängigkeit verfolge. Wie früher bereits der Versuch Rumäniens von italienischer Seite, so sei auch von der französisch-englischen Erklärung die Unbereitschaft Rumäniens von deutscher Seite garantiert worden.

Herausfordernde Kriegspolitik

Die italienische Öffentlichkeit zeigt sich von der ausgearbeiteten Garantie für Rumänien und Griechenland wenig beeindruckt. Nach Ansicht der französischen Presse habe die Rede Chamberlains nichts wesentlich Neues enthalten. England beziehe auf seiner herausfordernden Kriegspolitik und wolle die Interessen der kleinen Mächte mit den durchgeführten Maßnahmen der Demokratie verquiden. Als bedeutsam wird bezeichnet, daß Chamberlain Jugoslawien und die Türkei und Bulgarien mit seinem Wort erwidert habe.

Paris bedauert die „Einseitigkeit“

Die Pariser Presse zeigt sich natürlich begeistert über die Rumänien und Griechenland ausgedrückte Vermuthung der westlichen Demokratien. Ganz allgemein wird festgestellt, daß die Erklärung Daladiers „an Öffentlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse“. Man wundere sich nur darüber, daß die gegebenen Versicherungen nicht auf Jugoslawien ausgedehnt worden seien. Im übrigen wird betont, daß die Einseitigkeit Rumäniens in das Garantiesystem erst auf dringenden Wunsch der französischen Regierung erfolgt sei. Schließlich wird auch bedauert, daß die neuen Garantien im Augenblick nur einseitig seien, und man hoffe, daß man eines Tages doch noch zu einer gegenseitigen Selbstverständigung gelangte.

Rumänien-Garantie auf Frankreichs Wunsch

Die Verständigung Chamberlains, Griechenlands und Rumäniens zu vorgezogenen, findet in der englischen Presse beziehungsweise ungeteilte Zustimmung. Soweit daneben Bedenken laut werden, bewegen sie sich lediglich in der Richtung, daß die Maßnahmen der Regierung noch nicht schnell genug ergriffen wurden und nicht weitreichend genug seien. Auch wird die große Frage gestellt, ob die eigene Zustimmung mit den eingegangenen Verpflichtungen Schritt halte. Die Ausdehnung der Garantierklärung auf Rumänien ist, wie auch von der englischen Presse bezeugt wird, in letzter Minute auf Drängen der französischen Regierung beschloffen worden.

Als treuer Schüler des Weltkriegspräsidenten Wilson ungestraft Angelegenheiten erbot Roosevelt erneut den anmaßenden Anspruch der Vereinigten Staaten auf Mitbestimmung in europäischen Angelegenheiten, derselben Vereinigten Staaten, die es mit ihren doktrinen demokratischen Regierungsmethoden festgelegt haben, daß 11 Millionen Arbeitslose trotz größter natürlicher Reichthümer des Landes im Elend verkommen.

In böswilliger Unkenntnis europäischer Verhältnisse und ohne das geringste Verständnis für die gewaltigen geschichtlichen Umwälzungen, die in mehreren Ländern des alten Kontinents eine neue Welt nicht zuletzt aus wirtschaftlicher Natur hervorgerufen haben, spricht Roosevelt dann von „Weltoffen, wie die Phönix und Rabalen bei vor 1500 Jahren angewendet hätten“. Dabei meinte der Präsident allerdings nicht die Gangster- und Korruptions-

Feldmarschall Göring in Rom

In der Hauptstadt des Imperiums begeistert begrüßt.

Von Tripolis kommend, traf Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin und seiner Begleitung am Freitagabend in Rom ein. Göring wurde auf dem Hauptbahnhof von den höchsten Würdenträgern des Landes, der Partei und der Stadt willkommen geheißen. Vom Bahnhof aus begab sich der Generalfeldmarschall, von den Schwarzhemden und den Wachen der Bevölkerung förmlich umhüllt, zur Villa Mabama, wo er während seines Aufenthaltes in Rom wohnt.

Die römische Presse entlockt dem deutschen Gast den herzlichsten Gruß der befreundeten italienischen Nation und bringt die Sympathie zum Ausdruck, die das italienische Volk für den Generalfeldmarschall empfindet. In dem Blatt „Giornale d'Italia“ heißt es, daß Italien in dem Generalfeldmarschall vor allem den Vertreter des neuen Deutschlands begrüßt, das mit Italien durch jene Nähe verbunden sei, die das aufsteigende Problem des 20. Jahrhunderts, das der Ausdehnung der beiden Völker, lösen werde. Weiterhin betont das Blatt, daß Generalfeldmarschall Göring sich auch menschlich in Italien größter Beliebtheit erfreue, und daß er als Beispiel deutscher soldatischer Tugenden und als einer der Schöpfer der neuen deutschen Wehrkraft gewürdigt werde. Auch die „Tribuna“ unterbreitet die Hochschätzung, die Göring in Italien genießt, und würdigt seine Haltung beim Aufbau des Vierjahresplanes und der deutschen Wirtschaft. Das Arbeiterblatt „Lavoro fascista“ schreibt, die Italiener haben in Göring den höchsten Vertreter des Willens des Führers und den lebendigsten Ausdruck der Freundschaft beider Nationen.

Reichsgau Sudetenland

Gesetz über die Gliederung der sudeten-deutschen Gebiete.

Im Reichsgesetzblatt vom 14. April wird das am 23. März von der Reichsregierung beschlossene „Gesetz über die Gliederung der sudeten-deutschen Gebiete“ verkündet, in dem es u. a. heißt:

Die mit dem Deutschen Reich wiederbereinigten sudeten-deutschen Gebiete bilden den Reichsgau Sudetenland. In dem drei Regierungsbezirke mit dem Sitz der Regierungen in Aussig, Eger und Troppa geteilt werden.

Nicht in den Reichsgau, sondern in das Land Preußen und in die Provinz Schlesien werden eingegliedert die ehemals preussischen Gemeinden des Ostpreussischen Landkreises. In das ehemals österreichische Land Niederösterreich werden eingegliedert die in Niederösterreich anzugehörigen Gebiete bis zu den Gemeinden Wieselburg, Znojmo, Pöchlarn und Wien. In das ehemals österreichische Land Steiermark werden eingegliedert die Gebiete bis zu den Gemeinden Graz, Leoben und Murau. In das ehemals österreichische Land Kärnten werden eingegliedert die Gebiete bis zu den Gemeinden Villach, Sillian und Obervellach. Das Gesetz enthält ferner die Termine, an denen das Reichsgesetz in Kraft tritt, ferner Bestimmungen über die sich ergebenden Aufgaben des Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministeriums. Das Gesetz tritt am 15. April in Kraft.

200000 paradiere vor Franco

Vorausgeschickt am 15. Mai in Madrid.

Eine große Truppenparade in Madrid, die voraus geschickt am 15. Mai stattfinden wird, soll den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes verkörpern und wird die größte militärische Schau darstellen, die Spanien je erlebt.

Nachdem alle am Kriege beteiligten Streitkräfte werden an der Parade teilnehmen. An 200000 Mann, voran verbundene Generale, werden an dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Staatschef Generalissimo Franco unter ihren herrlichen Regimentsfahnen vorbeiziehen.

Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen, die gleichfalls in geschlossenen Formationen einziehen werden, um die unzertrennliche Waffenbrüderschaft Spaniens mit jenen Angehörigen der befreundeten Nationen zum Ausdruck zu bringen, die dazu beitragen, den Kommunismus aus Spanien zu vertreiben.

Der Zeitpunkt der Parade ist noch unbekannt. Anzeichen sind der ursprünglich angekündigte Termin, der 2. Mai, fallengelassen worden, um Zeit für umfassende Vorbereitungen in der Hauptstadt zu gewinnen, die sich langsam von den furchtbaren Schäden des roten Terrors erholt. Madrid's Kreise rechnen damit, daß die Parade am 15. Mai, dem Festtag des heiligen Jüdis, des Schutzpatrons von Madrid, stattfinden wird, der von jeher als der traditionelle Feiertag der Hauptstadt galt. Politische Kreise nehmen an, daß die Parade mit bedeutungsvollen Erklärungen über die zukünftige Politik des achten freien Spaniens anknüpfen wird.

Chamberlain macht Schule

Auch Roosevelt gibt unerbetene „Garantien“

Präsident Roosevelt, dessen unverantwortliche Einmischungen und Kriegspolitik bekanntlich immer mehr auf den Widerstand des geltend behaupteten Teiles des amerikanischen Volkes stößt, hielt anlässlich des Panamerikanischen Konferenzantrags, deren inhaltliche Schwäche allgemein auffällt.

Als treuer Schüler des Weltkriegspräsidenten Wilson ungestraft Angelegenheiten erbot Roosevelt erneut den anmaßenden Anspruch der Vereinigten Staaten auf Mitbestimmung in europäischen Angelegenheiten, derselben Vereinigten Staaten, die es mit ihren doktrinen demokratischen Regierungsmethoden festgelegt haben, daß 11 Millionen Arbeitslose trotz größter natürlicher Reichthümer des Landes im Elend verkommen.

In böswilliger Unkenntnis europäischer Verhältnisse und ohne das geringste Verständnis für die gewaltigen geschichtlichen Umwälzungen, die in mehreren Ländern des alten Kontinents eine neue Welt nicht zuletzt aus wirtschaftlicher Natur hervorgerufen haben, spricht Roosevelt dann von „Weltoffen, wie die Phönix und Rabalen bei vor 1500 Jahren angewendet hätten“. Dabei meinte der Präsident allerdings nicht die Gangster- und Korruptions-

methoden in den Vereinigten Staaten, die nachgerade zum Himmel fliegen und der besonderen Aufmerksamkeit eines Staatsoberhauptes wohl wert wären. Amerika habe Anteil am Weltgeschehen und verlange daher, daß seine Interessen (Abrig: Geschäfts) nicht gekränkt würden.

Im frühen Teil seiner Rede wandelte Roosevelt unverkennbar auf den Spuren Chamberlains, lobte er den übrigen amerikanischen Staaten „Garantien“ anbot, um die ihn diese Länder, die bekanntlich fast alle schon die schrecklichen Erfahrungen mit der unerbunden nordamerikanischen Einmischung in ihre Verhältnisse gemacht haben, in keiner Weise erlitten haben.

Sollte ein Angriff in Gestalt wirtschaftlichen Drucks auf irgendeinen amerikanischen Staat erfolgen, so verpflichtet er sich, erklärte Roosevelt, „daß die Vereinigten Staaten dem bedrohten Staat wirtschaftlich zu Hilfe kommen werden, damit kein amerikanischer Staat aus nur einen Bruchteil seiner sonderbaren Freiheit aus wirtschaftlichen Erwägungen aufgebenen brauche“. Dies sagt das Staatsoberhaupt eines Landes, das es im Laufe seiner Geschichte immer wieder verstanden hat, kleinere Staaten mit den brutalsten Druckmitteln wirtschaftlich zu verfluchen.



Für den Landwirt

Beilage zu Nr. 45 der „Grottkauer Zeitung“ : : Dienstag, den 15. April 1939

Die Sonnenblume als Futterpflanze

In Gegenden mit leichtem Boden und spärlichen Niederschlägen hat der Bauer oft mit Futtermangel zu kämpfen. Als eine Trockenheit vertragende und dabei Massen erzeugende Futterpflanze baut man in solchen Lagen neuerdings gern die Sonnenblume an. Sie wächst überall hin, wo Grün- oder Gärfrümaße nicht mehr fester gedeiht oder wegen zu leichtem Boden und sommerlicher Trockenheit nicht genug Masse hervorbringt, also in Gegenden mit 550 Millimeter Regen und weniger sowie schlechter Regenverteilung, mit leichtem Sandboden und tiefliegendem Grundwasser. Auch in trockenen Gebieten, wo für solch reichen Grünfrümaße die Wärmesumme der Wachstumszeit nicht genügt, kann die Sonnenblume an seine Stelle treten.

Bei langem Anbau ist die Sonnenblume sehr widerstandsfähig gegen Trockenheit und nicht empfindlich gegen Kältefröste. Im meisten Falle ist die schwache Säure Böden zu. Etwaende Masse im Untergrunde vertritt sie nicht. Bei zunehmender Bodenfruchtbarkeit geht der Ertrag zurück. In der Kulturzeit werden keine besonderen Ansprüche gestellt. Durch ihre kräftige Bewurzelung und die starke Beschattung des Bodens eignet sie sich sehr gut als erste Zwischenfrucht für umgebrochenen Boden mit anmoorigen und schlecht versetzten Moorböden, wenn sie gut entwässert sind. Sie hinterläßt den erst neuen Torfboden in gutem, besser zerstücktem Zustande.

Man kann die Sonnenblume je nach dem Klima von Mitte April an oder früher bis Anfang August säen. Bei Frühjahrssaatens drückt man 20 Kilogramm auf einen Sektar mit 50 bis 60 Zentimeter Reihenabstand. Die größere Entfernung ermöglicht längere Verarbeitung mit Pflanzgeräten. Bei sehr leichtem Boden empfiehlt sich zu leichtem Anbau. Bei Versuchen in Landsberg ergab sich, daß man durch stärkere Aussaat den Stengelanteil leicht verringern kann. In dichte Bestände werden außerdem stark unter Windbrüch. Von Mitte Juni an etwa kann man die Saatmenge für einen Sektar auf 30 Kilogramm erhöhen. Man sät dann mit 30 Zentimeter Reihenabstand. Auf kleinen Flächen legt man hinter die Kartoffelpflanzmaschine in jedes Loch drei Körner. Die Pflanzen bleiben stehen. Zuerst ist die Sonnenblume für eine Stallmischung. Sehr hübsche Entwicklung erreicht man mit jeder 90 Zentimeter. Geringere Mengen kann man sie auch auf den Kopf geben. Als frühe Saat vertragen die Futterpflanzen kann man die Sonnenblume gut an Zwischenfruchtgeräten wie Wädrücken oder Landsberger Gemenge folgen lassen. Auch hinter Frühkartoffeln erreicht sie noch den für Gärfrümaße nötigen Entwicklungsstand.

Geerntet wird die Sonnenblume, wenn sie zu Gärfrümaße verarbeitet werden soll, im Anpflanzenzustande, wenn gerade die ersten Blüten aufbrechen wollen. Die Pflanzen erhalten dann noch verhältnismäßig wenig Nährstoffe aber viel Nährstoffe. Bei der weiteren Entwicklung steigt der Gehalt an ätherischen Ölen, der nicht nur die Schmelzhaftigkeit beeinträchtigt, sondern auch die Gärfähigkeit. Ferner ist die Ernte in diesem Zustande leichter als später.

Man kann die Sonnenblumen bequem mit dem Abteger mähen, und zwar immer zwei Reihen zugleich kleine Betriebe verwenden dazu den Grasmäher mit Anbaublock. Selbst der Senf leisten die Sonnenblumen bei rechtzeitiger Ernte nicht zuviel Widerstand. Um das Aufleben zu erleichtern, empfiehlt sich das Mähen der gemähten Stengel mit Strohfellen. Die Wurde von den Umfangen handgebundener Getreidegarben häckelt man dann, ohne das Strohfell zu entfernen.

Wirtschaftlich, die nach dem Verbrauch des ersten Grünfrümaße ihre Stängel summiert auf Weizen und an Weizenbrüchern ertränken müssen, sollten sie gerade die Vorreife der Sonnenblumen genutz machen. Sie können in den Mähern als Gärfrümaße im Juni verarbeiten und später grün gehäckselt als Grünfrümaße neben Gras füttern. In ihren Wädrücken ist die Sonnenblume eine sehr nährstoffreiche, Futtergerate, grünen solch namhaften Pferde zahnmais, frischen Kofrüben und wenig getrockneten Ankefrüben gleichzusetzen. Alle diese Futtermittel kann man durch eingefäutete und grüne Sonnenblumen voll ersetzen. Wenn man sie auch nicht ausschließlich füttern soll, so bietet die Sonnenblume doch neben einer Saubol heu und etwas Weidgang das unentbehrliche Erhaltungsfutter.

Sicherer Serradelleertrag

Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hat sich in den letzten Jahren ein Feind der Serradelle im deutschen Anbau verbreitet, ein Pilzschädling, der ganze Bestände vernichtet. Hier bis sechs Wochen nach dem Aufgehen der Serradelle sterben einzelne Pflanzen ab, die an Stengelrunde schwärzliche Stellen von der Anheftung durch bestellene Hülsen oder Stoppelfeste aufweisen. Die starken Saatgutverluste oder bei Serradelleanbau in dichter Folge kann die Krankheit so überhandnehmen, daß nach weiteren zwei bis vier Wochen kaum noch lebende Pflanzen übrig sind. Das kommt aber bei uns noch sehr selten vor. Meist beobachtet man folgenden Verlauf: Von der Krankheitserscheinung am Stengelrunde nimmt eine zweite Ausbreitungswelle ihren Ausgang, bei der an den bis jetzt gesunden Pflanzen regellos über den Stengel verteilte dunkle Befallstellen auftreten, über denen die Pflanzen nach kurzem Kümern absterben. Dies spielt sich erst nach dem Schnitt der Ueberfrucht im Juli und August ab, meist in Verbindung mit heißem Wetter, so daß man leicht Durckgehaben annehmen kann.

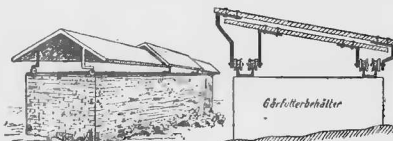
Dieser Krankheitsverlauf, der in der langsamen Entwicklung des Stengelbrennerpilzes seine Ursache hat, legt es nahe, Abhilfe in der Verlegung der Saatzeit in den Sommer zu suchen. Tatsächlich beobachtete man bei den

von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft veranlaßten Serradelleanbau nach dem 1. Juni keine sichtbare Schädigung mehr, ganz gleich, ob der Anbau auf verfeuchtem Boden und mit verfeuchter Saat oder in gesunden Verhältnissen vor sich ging.

Die als Erfolg für die Serradelle besonders in Frage kommenden Alternativen wie Schwaben-, Weiß- und Gelbsee sind gegen den Stengelbrenner unempfindlich. Sie sind aber anspruchsvoller in bezug auf den Nährstoffgehalt des Bodens als die Serradelle. Der Gelbsee liebt außerdem etwas besseren Boden und reichlichere Niederschläge. Im Futterwert kommt von den anderen beiden der Weißsee der Serradelle am nächsten. Mischungen von See mit Serradelle sind der Stengelbrennergefahr wegen heute abzulehnen, da sie vor dem 15. April ausgeführt werden müssen. Man hat also nur die beiden Möglichkeiten: entweder reine Serradelleernte oder von Mitte Juni an oder Mitteunterfrümaße ohne Serradelle bei früherer Saatzeit.

Regenschutz für das Gärfrümaße

Für das Gelingen der Futtergärung im Vorratsbehälter ist es notwendig, daß die Futtermasse vor Niederschlägen geschützt ist. Die einfachste Vorrichtung, die davon fernzuhalten ist, ist das zweifelhafte Strohdach, das gegen einen über die Mitte der Grube angebrachten Stützbalen gehalten wird. Dabei ist nur darauf zu achten, daß der Dachteil auf der Wetterseite den anderen etwas überlagert und so ein dichter Füll hergestellt wird. Das Strohdach wird auf Kettenrahmen mit Draht gebunden. Ein solches Dach ist billig und hält ein paar Jahre aus, wenn man es beim Aufstellen und Wegnehmen nicht zu gleichgültig behandelt. In dieser Arbeit gehören aber fräftige Männer.

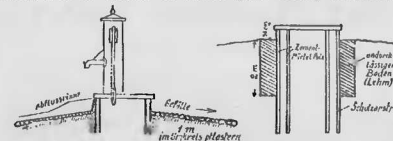


(Deutscher Provinz-Verlag - M.)

Weniger Anstrengung macht die Handhabung des auf Rollen laufenden Schiebedaches. Es besteht aus zwei bis drei Teilen, die jeder für sich einen Teil eines rechtlichen Gärfrümaßebehälters bedecken und so auf verschiebbaren Schienen hin und her zu rollen sind, daß man sie ineinanderchieben kann. Die Abbildung zeigt eine solche Anlage, bei der zwei Dachplatten mit je zwei Rollenpaaren versehen sind. Ist der Behälter so lang, daß man das Dach in drei Teile zerlegen muß, nun bequem damit hantieren zu können, wird man die beiden äußeren Teile auf der äußeren Schiene laufen lassen und den mittleren auf der inneren, weil man den Dachflächen, die auf der äußeren Schiene ruhen, mehr Widerstand geben kann. Die beiden Schienen sind in einer U-förmigen Schiene vereinigt. In der gleichen Art kann man auch Stützhäcker auf Rollen stellen. Sie sind bei Behältern vorzuziehen, die so weit von Gebäuden entfernt sind, daß diese für die höhere Seite des Futterbades keinen Schutz vor stürmischen Regenfällen bieten.

Gesundes Brunnenwasser

Bei den auf dem Lande noch allgemein üblichen Wasserpumpen im Freien trifft man oft auf mangelhafte Anlagen, durch die Menschen und Tiere, die das geförderte Wasser zu sich nehmen, in ihrer Gesundheit Schaden erleiden können. Sehr häufig befinden sich bei viel zu nahe bei ihnen Dungstätten und Aborte, manchmal auch offene Gewässer. Der Abstand sollte mindestens zehn Meter betragen. Bei flach liegendem Grundwasser und sehr durchlässigem Boden sollte er noch größer sein. Dung- und Jauchegruben müssen in jedem Falle völlig wasserdicht sein.



(Deutscher Provinz-Verlag - M.)

Wände haben. Ebenso sind die Umfassungswände der Schacht- oder Kesselbrunnen bis zu einer Tiefe von wenigstens drei Metern unter der Erdoberfläche wasserdicht herzustellen.

Für solche Brunnen schlägt das Institut für Landbauwissenschaften der Preussischen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten Landsberg (Potsdam) mit Zementmörtel gemauerte und innen und außen damit 1,5 Zentimeter hart gepulverte Ziegel- oder Hartbrandziegel. Außen sind sie mit Zerkel oder einem ähnlichen Mittel zu streichen. Ebenso gut zu verwenden sind Zementziegel, deren Fugen mit Zementmörtel gedichtet sind. Außerdem soll der Brunnen mindestens bis zu zwei Meter Tiefe mit einer schlagkumpfen 50 Zentimeter starken Schicht aus Lehm oder Ton umkleidet werden.

Der Brunnenringschutz ist mit fester Platte wasserfest abzuschließen. Riegt diese Decke über der Erdoberfläche, muß der Brunnenrand mindestens 30 Zentimeter über dieser stehen, wird der Brunnen unsichtbar abgedeckt, muß

die Abdeckung mindestens 50 Zentimeter unter der Erdoberfläche liegen und mit undurchlässigem Boden bedeckt werden, der festzuklampern ist. Das Ausklopfen der Pumpe muß den Brunnenrand vollständig überragen, und beim Pumpen soll man nicht auf dem Brunnenbettel, sondern neben ihm stehen. Das Ablaufwasser ist in einer wasserdichten Rinne mit gutem Gefälle mindestens fünf Meter weit vom Brunnen fortzuleiten. Schließlich ist die Umgebung des Brunnen in einem Umkreis von wenigstens einem Meter mit Gefälle vom Brunnen weg zu pflastern. Die Abbildung zeigt, wie eine solche Pumpe im Schnitt aussieht.

Pflanzenchutz vor der Sägewespe

Die Wälder der Bismarckgegend sind in den jungen Früchten und bringt sie zum Absterben. Dadurch geht mitunter die Ernte völlig verloren. Der Schaden läßt sich fast völlig verhindern, wenn man die Wälder gegen Ende des Blütenstadiums mit Quassialienbrühe sprüht. Es ist dabei wichtig, daß die Brühre kurz vor der Verwendung aus guten Quassialien frisch hergestellt wird.

Mohrrüben als Zwischenfrucht

Die Mohrrübe braucht lange Zeit zum Keimen und verlangt ein feines Saatbett und flaches Unterbringen. Sie ist schwer von Unkraut reinzuhalten. Das sind Hindernisse für die Ausbreitung ihres Anbaues, obwohl sie ein weicherer ist als die Runkelrübe und sogar als die Futterrübe. Das mehrmalige Gaden und das Verhauen und Verziehen fallen aber fort, wenn man sie als Unterfrucht in Roggen anbaue. Sie bringt dann natürlich einen geringeren Ertrag, aber den Ertrag der Hauptfrucht beiträgt sie nicht, und so hat man an ihr eine reine Zufugenernte, die bis zu 150 Zentner erreichen kann.

Man sät mit der Hand oder Maschine, wenn der Roggen handhoch ist, mit dem Sand vermischten Samen, zwei Kilogramm auf einen Sektar. Bei Drillsaat hält man 20 Zentimeter Reihenabstand. Bei diesem Roggenstand, frischem Boden und feuchtem Wetter kann man sich das Einbringen sparen. Weitere Arbeit verlangt die Kultur nicht, bis der Roggen gewährt wird. Dann ist das Möhrkraut etwa zehn Zentimeter hoch. Mohrrübenfrüchten, deren Herz nicht über den Boden ragt, übertragen mit der Winterzeit, wenn man nicht im November davon kommt, sie zu ernten.

Auch unter Sommergerste kann man Möhren mit Vorteil säen. Diese Getreidebrühe beschattet den Boden am wenigsten und verbraucht auch am wenigsten Wasser zu einer vollen Ernte.

Schwer schlüpfende Gänseküken

Bei der Gänsebrut ist mehr Feuchtigkeit im Brutnest notwendig als bei der Hühnerbrut. Kommt die brütende Gans täglich bei ihrem Vorgehen aus dem Brutnest, bringt sie an ihren Federn wohl Feuchtigkeit mit ins Nest zurück. Schwieriger ist es bei Hühnerbrüthen, die in weniger Stimm für das Aufgehen haben. Man tut dann gut, täglich etwas feuchtes Gras in das Brutnest zu streuen.

Sat man das versäumt, besprengt man die Eier wenigstens in der letzten Woche mit frischem Wasser, wenn die Gänse nicht darauf ist. Bei Hühnerbrüthen hilft es auch manchmal, an der für Gänsebrut notwendigen Brutwärme. Auf die gute Ernährung mit Körnerfutter und bei Gänsebrüthen auch mit Gänsefutter kommt viel an.

Sat man an Schlafplätzen den Eindruck, daß die Gänse Wärme haben, sich aus den Eiern herauszuwickeln, kann man dadurch nachhelfen, daß man in das schon offene Ei zwei bis drei Tropfen kaltes Wasser gießt und es dann wieder unter die Gänse legt. Nach zwei bis drei Stunden ist dann meist ein munteres Küken da. Das frische Wasser hat es in seinem dursigen Zustande gestärkt, und die leichte Wärme hat die Fächerchen von den vertrockneten Eihäuten lösen helfen. Man muß sich aber sonst hüten, beim Schlüpfen zu früh einzugreifen, und sollte ja nicht gewalttätig das Ei ab. Das kann leicht dazu führen, daß das Küken verbleibt. Das Eingehen von kaltem Wasser in das aufgebrochene Ei verhindert auch das besonders bei Spätküken häufige Nichteingehen des Dottersackes.

Verdauungsstörungen bei Küken

Durch nasses Futter, kühles, feuchtes Wetter oder ein Mangel an Wärme entstehen bei Küken leicht Störungen der Darmtätigkeit. Solche Erscheinungen dürfen nicht leichtgenommen werden, denn sie führen bei Vernachlässigung schnell zum Tode. An Durchfall erkrankte Küken dürfen nur Trockenfutter bekommen, und zwar Hirse, Bruchreis, gequelltes Hafer und kleinen Weizen. Größere Küken fressen auch Gerste. Sie müssen dann vor allem warm gehalten werden. Dazu wird der Hühner eine genügend große Rille hineingefüllt, die mit Torfmull, Sägemehl oder Spreu ausgefüllt ist. Sind die Küken noch sehr klein, verbräutet man die Rille jedesmal, nachdem sie gefressen haben, mit einem Euc. Sie liegen dann unter und verhalten sich ruhig. Bei schönem Wetter dürfen sie sich auch in einem kleinen Auslauf vor der Rille vergnügen. Ein heilbares Getränk für Küken mit Durchfall ist ein Tee aus Kamille, Zitronen- und Salbei zu gleichen Teilen. Er schmeckt den Küken zuerst nicht; da Durchfall aber immer mit Durst verbunden ist, nehmen ihn die Tiere mit der Zeit an. Durch wiederholtes Säubern der Darmöffnung ist zu verhindern, daß sie die Auscheidungen verwechseln, denn das kann den Tod der Küken herbeiführen.

Der Wolf von Ostenna

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden
von Ludwig Osten

(34. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

In Paris, der großen Stadt, ging ich von ihm und fand einen Freund in dem Marquis ... das ist ein Fürst seines Landes. Er war gut zu mir, aber eines Tages rief mich die Stimme des großen Wolfes wieder, und ich mußte ihr folgen.

„Und jetzt hat er dich gehen lassen?“ fragt Bärilaf ruhig.

„Ich bin vor ihm geflohen!“
Sie spricht weiter und berichtet die tollsten Geschichten. Sie läßt mich überzeugt, daß die Lappen außer sich vor Wut und Entsetzen sind.

Nur Bärilaf bleibt ruhig. Als Märitja geendet hat und sie auf ihn blickt mit todenden, zärtlichen Augen, da sagt er ruhig: „Ostenna ist nicht der große Wolf! Märitja läßt oder sie hat geträumt, was sie sagt!“

Die Worte fliegen wie Schläge.
Märitja sieht zornig auf ihren Verlobten, er hält den Blick aus. „Ostenna ist nicht der große Wolf! Ich habe ihn einmal so genannt! Ich habe gelogen! Ostenna ist es nicht! Und Märitja ... höre mich an! Was geschehen ist, soll geschehen sein, sprich, sag's vor allen, die hier sind: willst du Bärilaf zum Manne?“

Märitja füllt aller Blicke auf sich gerichtet, sie weiß, daß sie nicht anders kann, und spricht offen: „Ja, ich will dich zum Manne, Bärilaf! Ich habe nur dich geliebt!“

„Gut, so gib mir ein Pfand für deine Worte. Gib mir alles, was du an Geld und Schmuck besitzt, daß ich es in meinem Zelte verwahre.“

Märitja flucht. Bärilafs Worte passen ihr nicht, das hat sie als kluges Kind der Welt schon erfährt, daß Geld den freien Entschluß unterstützt. „Du sollst es haben, wenn du mir verpfändest, meine Schmach an ihn zu rächen!“

„Ostenna, den du den großen Wolf nennst, hat vor allen Männern feierlich versprochen, daß er zu Bärilaf kommt, wenn das Jahr zu Ende gegangen ist. Dann wird er mit Bärilaf kämpfen.“

„Und du wirst ihn töten?“ fragt sie grausam.
„Ja, werde ich nicht, denn er hat mir die Braut gehoben.“

Sumi sitzt ruhig, unberührt. Er weiß, daß alles nie so schlimm auf der Welt ist, wie es im Anfang scheint. Auch das wird sich einrenken, wie so vieles.

An diesem Tage übergibt Märitja ihrem Verlobten das Gold, das ihr Ostenna für den Scheit und den größten Teil ihres Schmuckes. Bärilaf ist zufrieden, und er verwahrt es wohl im Versteck seines Zeltes.

Er spricht eine der alten Zaubersprüche darüber, die den Dieb bannen sollen, und geht dann zu Sumis Zelt zurück.

Sie sprechen über die Heirat. Sumi will sich wichtig tun und will Bedingungen stellen, aber Bärilaf weist sie von sich.

„Märitja gab ihr Wort, du gabst es schon vor vielen Monaten. Es ist in Ordnung. Bald wird ein großes Fest im Lager der Lappen sein, denn Bärilaf, der große Jäger, wird Märitja zum Weibe nehmen.“

Damit ist für ihn der Fall erledigt.

Auf Ostenna ist wieder Ruhe und Frieden eingeleitet. Die drei Freunde sind wieder allein, und Ostennas düstere Miene hellert sich allmählich auf.

Hanna muß fleißig. Diesmal muß der alte Targade jagen, und das Stillstecken fällt dem Hünen entsetzlich schwer.

Er ist froh, als ihn Hanna sagt, daß er sich bewegen kann. Benthams leidet ihnen Gesellschaft, während Ostenna mit Kuoni abrechnet. Gegen Abend kommt Martollen jener, und man unterwirft sich zu dritt. Martollen ist verärgert, noch immer werden seine Augen um Hanna, aber er weiß es vor den Männern auf zu verbergen.

Martollen wundert sich, daß Märitja fort ist, und spricht mit Benthams darüber, erkundigt sich nach dem Marquis und erfährt von Benthams, daß der es mit der Angst zu tun bekam und Hals über Kopf Märitja fassen ließ. Er hörte auch, daß der Marquis einen stattlichen Bogen Geld für das Lappenmädchen zurückließ und daß es ihr Ostenna in Gold umgewandelt.

„Da ist ja Märitja ein verdammdenes Mädchen geworden!“ sagt der Baron leichtfin.

„Ja, eine gute Partie für den Bärilaf.“
„Ob er sie noch heiraten wird? Wahrscheinlich doch.“
„Sagen Sie, Baron, Bärilaf ist doch Bärilafs Mutter?“
„Ja! Aber sie haben keine Gemeinschaft mehr miteinander. Bärilaf hat keine Mutter. Sie wissen wahrscheinlich warum.“

„Welch des Jägers Annahme zu recht?“
„Ich möchte es annehmen!“ lachelt der Baron.
„Und wer ist dann sein Vater?“
„Das weiß ich nicht!“ entgegnet Martollen, aber Benthams hat das Gefühl, als wenn er lügt.

Beim Abschied fragt Martollen Hanna leise: „Fräulein de Groot, wenn ich heute noch den Wunsch habe, Sie heimzuführen nach Martollen ... wird mir dann immer noch ein Nein gesprochen sein?“

„Immer noch, Baron! Ich liebe Sie nicht!“
Martollens Gesicht verzerrt sich, aber er nimmt sich zusammen, denn die beiden Männer sind neben den Schritten getreten. Er setzt seine unbefangene Miene auf und nimmt Abschied von ihnen.

Als sie wieder in dem behaglichen großen Raume sitzen und Benthams mit Targade die Geweihe an den Wänden betrachten und auf die Erzählungen des alten Jagdmeisters hört, da fragt Ostenna Hanna leise: „Hanna, der Baron hat Ihnen heute eine Frage vorgelegt?“

„Sie wissen ...?“
„Nein, Hanna, ich ahne sie nur! Und ich ahne auch, daß Sie ihm ein Nein gesagt haben.“

„So ist es!“
Ostenna sagt nach Hannas Hand, sie wird rot bei der Berührung, eine seltsame, unbekannte Verlegenheit erfährt sie, sie wagt ihn nicht anzublicken.

„Hanna ... denken Sie noch an die schönen Tage in Rom?“
„Ich habe sie nicht vergessen!“

„Sie haben in diesen aus einem unglücklichen wieder einen frohen Menschen gemacht! Und mit Ihnen ist auch der Frohsinn wieder hier eingekehrt. Hanna ... mir bangt vor dem Tage, da uns dieser Frohsinn wieder verlassen könnte.“

Hannas Herz schlägt schneller. Die Liebe in ihr drängt stärker in die Augen.

„Hanna ... ich liebe Sie, ich habe Sie lieb gehabt von der ersten Stunde an! Hanna ... ich bitte Sie ... werden Sie meine Frau?“

Ganz einfach, innig hat er es gesprochen und wartet auf Antwort.

Da schlägt sie die Augen zu ihm auf, und er schaut in die glänzenden Sterne, sieht die rötlichen Wangen.
„Ach, Arde ... ich ... ich ... bin so arm, ich habe nichts ... als mich selber.“

„O Hanna, ist das nicht alles! Willst du?“
„Ich will, Arde!“ spricht das Mädchen feierlich.

Targade hat seine Unterhaltung mit einem Male unterbrochen, er wendet sich um und zieht Benthams am Ärmel, daß er sich auch zurückwende.

Es ist ein bitterer Augenblick für den jungen Mann, denn er steht mit einem Blick, daß er Hanna verloren hat. Es tut weh. Der alte Targade weiß es. Ihm fließen die Tränen in den Augen.

„Herr ...!“ sagt er leise und bittend, als müßte er für seinen Herrn um Verzeihung bitten.

Benthams sieht das Übermaß der Freude, das in den alten Getreuen Anblick ruft, er ist auf tiefe bewegt. Und es löst zugleich allen Schmerz. Er klopf Targade mit halbem Rücken auf die Schulter und ruft dem jungen Paar das sich mit leuchtenden Augen anseht, hell zu:

„Weidmannsheil ...!“
Das junge Paar kommt auf sie zu.

„Weidmannsheil, Henry!“ spricht Ostenna mit erhellter Stimme. „Targade ... ich habe das Glück selbst gehalten! Freut du dich, Targade?“

Ein herzliches Gratulieren setzt ein.
Henry küßt bewegt Hannas Rechte. „Recht viel Glück im Leben, liebste Freundin!“

„Wir bleiben gute Freunde, Henry!“
„Dann möchte ich bitten, Hanna! Die Freundschaft soll mir alles bedeuten!“

Ostenna ist's zumute, als leuchte aus jedem Winkel des Zimmers das große Glück, das er sich einst ersehnt habe. Der alte Targade aber hält's nicht mehr im Zimmer aus, und während ihm die Tränen der Freude in den Wangen herunterlaufen, geht er nach der Gefindelube.

Das Gefinde sieht erstaunt auf Targade, als er eintritt. Frau Karin wechselt einen Blick mit ihrem Gatten.

„Targade, hast du eine Zwiebel gegessen?“ ruft Kuoni gutgelaunt. „Wahrundwahrscheinlich ... er hat Tränen in den Augen!“

„Brüder!“ spricht Targade in tiefer Bewegung. „Das Glück ist auf Ostenna eingekehrt! Ihn gnädiger Herr hat sich verbahrt!“

Küßendes Erstaunen, großer Freude, dann ein donnerndes Gelächter, denn die dicke Senta fragt treuherzig, ohne zu überlegen: „Mit wem denn?“

Da lachen sie alle, doch ihnen die Tränen kommen.
„Wer kann es denn anders sein als die blonde Hanna! Und das ist die Richtige!“ Wieder flüßt das

Targade hält es nicht lange aus, er muß zurück zu seinem Herrn. Nach ihm kommt das ganze Gefinde, um dem Herrn und der künftigen Herrin von Ostenna zu gratulieren.

Kuoni kann vor Bewegung kaum sprechen. Als Frau Karin gratuliert, küßt Hanna die Frau in ihre Arme und küßt sie.

9.
Targade fährt nach Karstula. Er hat sich keinen Begleiter mitnehmen wollen, aber Benthams besteht darauf, und so fahren zwei der Diener, gut bewaffnet, mit. Mit dem Wolf ist nicht zu spaßen!

Hjalmar Dedens wittert ein lohnendes Geschäft, als Targade über die Schwelle tritt, und er will seinen Augen nicht trauen, denn zum ersten Male macht Targade ein vergnügtes Gesicht.

„Willkommen, Targade!“
„Danke, Hjalmar! Muß wieder einmal tüchtig bei dir einkaufen!“

„Se mehr, je besser! Wer macht nicht gern ein gutes Geschäft!“
„Rann dir's nicht verdienen, wirst nicht so große Geschäfte in Karstula machen.“

„Ich bin zufrieden, Targade! Für mich und Kjubesam lang es.“
„Aber eine Frau kostet dich zu viel, was?“
Dedens lacht lustig. „Wirst du mich verheiraten, Targade?“

„Verheiraten? Da müßt ich mir erst selber mal eine Frau kaufen, ehe ich die raten kann.“

„Weichen wir also lieb. Targade! Dein Herr scheint's auch zu bleiben.“

Doch zu Dedens größtem Erstaunen schüttelte Targade mit dem Kopfe. „Arrum, Dedens! Unser Herr heiratet! Verlobung gibt's auf Ostenna! Und die allerbeste hat er sich heimgeholt.“

„Ostenna heiratet? Die blonde Frau?“
„Ja, die blonde Frau! Hast sie schon gesehen, Dedens! Sage, ist sie nicht die Frau, die man liebt muß?“

Er spricht das mit so viel Innigkeit aus, daß Dedens immer mehr staunt.

Targade läßt ihn nicht zu Worte kommen, er fährt fort: „Das wird eine Herrin für Ostenna! Wie freuen sich und ich am meisten! Weißt du, Dedens ... ich habe damals den ersten Tanz mit ihr getan!“

„Du hast getanzt, Targade! Kannst du denn das?“
„Ich war auch mal jung, und so ein bißchen ist schon noch übrig geblieben.“

„Sie ist wohl auch sehr normgemäß. Targade?“
(Fortsetzung folgt).

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Gekochen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vordringlich bewährte Schmerzmittel **Gentarin** allen Apotheken

Vertreter

zum Besuch der Bauernwirtschaft sofort geschäft. Eigene Herstellung technischer Teile, Feile und Zellen etc. Garantierter gute Verarbeitungsqualität. Ausreichendes Personalmaterial wird von und gepflegt Kaufmännische Weiterbildung unbedingt erforderlich.

Pöpelwitzer Fettwarenfabrik
Bruno Rösch, Breslau 17 gegenüber dem Schlachthof. Gegründet 1885

Bau-Gelände

auch Garten oder Scheune zum Abbruch von Privat zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote unter **B. 77** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch Venus 8, verleiht oder 8, adre verstärkt. Überreissendes Material gebildet. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gewächssamen beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollständige Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tüben 50 u. 80 Pfg.

Medizin-Drogerie C. Haase

Der Rundfunk sendet

Reichsfender Breslau

Samstag, 16. April.

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. — 8.00: Morgenprogramm am Sonntag. — 8.10: Radio- und Volkshausmusik (Sinfoniekonzert). — 8.45: Zeit, Wetter, Nachrichten und Glückwünsche. — 9.00: Stuttgart: Morgenfeier der HJ. Es ist nicht genug, zu wollen, man muß es auch tun! (Vorträge). — 9.30: Konzert des Sinfoniekonzertes. Es taget vor dem Walde. Ein Kreis deutscher Künstler für geistlichen Chor. — 10.00: Große Märie am Sonntagmorgen (Sinfoniekonzert). — 11.00: Die sieben Brüder. Charakteristische Szenen mit Eberhard, Kurt, Katholik (Cembalo) und der Chor des Reichsfenders Breslau. — 11.30: Frühlingssinfonien (Sinfoniekonzert). — 11.55: Wettervorhersage. — 12.00: Berlin: Musik am Mittag. — 14.00: Wettervorhersage. — 14.10: Mühsam ist auch das Leben! (Aufnahme). — 14.30: Frühlingssinfonien. Sinfoniekonzert des Reichsfenders Breslau: Charlotte Hagen (Soprano), Emil Hagen (Tenor). — 15.30: Weiblich, heißt dir was! (Märie über militärisches Geschlecht). — 16.00: Götter: Streikzug durch deutsche Operetten. Die moderne Operette. Heiliges Salz (Soprano), Helmut Hansen (Tenor). Das Orchester des Stadttheaters Götting. — 18.00: Deutsch, der Geizhals. Die Landstadt Brandenburg. Frühling der Sinfonien. — 19.00: Aus deutschen Opern. Musik von Sinfoniekonzerten. — 19.30: Sportereignisse des Sonntags. — 20.10: Die ersten Sportereignisse. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Einigkeit: Seiner Überdosis. — 22.00: Nachrichten; Sportberichte. — 22.30-24.00: Frankfurt a. M.: Unterhaltung und Tanz.

Montag, 17. April.

10.00: Wien: Runderklärungen. Lieberblatt 1. — 11.45: Schicht den Mars der Kaiserin. — Unterhaltungsmusik im Frühling. — 12.00: Konzert. Für die Stadtgemeinde in

Friedland, Freitragers aus dem Wettbewerb der Betriebe anlässlich des Jubiläumstages des Reichsfenders Breslau am 15. Januar 1939. Das Orchester des Theaters der Gauhauptstadt Weichenberg. — 13.15: Dresden: Mittagskonzert. — 14.10: 1000 Takte laudende Musik (Sinfoniekonzert). — 14.10: Nachmittagskonzert des Reichsfenders Breslau. — 16.00: In der Frühling mit Sinfoniekonzert. — 18.00: Von den Gippen flügel es. Sinfoniekonzert. — 18.30: Märie, Märie. Karl Hiltner. — 19.00: Götter, Götter. — 19.30: Märie, Märie. — 20.00: Märie, Märie. — 20.30: Märie, Märie. — 21.00: Märie, Märie. — 21.30: Märie, Märie. — 22.00: Märie, Märie. — 22.30: Märie, Märie. — 23.00: Märie, Märie. — 23.30: Märie, Märie. — 24.00: Märie, Märie.

Dienstag, 18. April.

8.10: Die Arbeitsleistung der Landfrau. — 10.00: Theatralisch von Sinfoniekonzert. — 11.45: Märie, Märie. — 12.00: Märie, Märie. — 12.30: Märie, Märie. — 13.00: Märie, Märie. — 13.30: Märie, Märie. — 14.00: Märie, Märie. — 14.30: Märie, Märie. — 15.00: Märie, Märie. — 15.30: Märie, Märie. — 16.00: Märie, Märie. — 16.30: Märie, Märie. — 17.00: Märie, Märie. — 17.30: Märie, Märie. — 18.00: Märie, Märie. — 18.30: Märie, Märie. — 19.00: Märie, Märie. — 19.30: Märie, Märie. — 20.00: Märie, Märie. — 20.30: Märie, Märie. — 21.00: Märie, Märie. — 21.30: Märie, Märie. — 22.00: Märie, Märie. — 22.30: Märie, Märie. — 23.00: Märie, Märie. — 23.30: Märie, Märie. — 24.00: Märie, Märie.

Wenn die Wehrmacht Autos einzieht

Ausführungsbestimmungen zum Wehrleistungsgesetz

Unter Aufhebung der im Herbst ergangenen Uebergangsregelung wird mit Wirkung vom 1. April ab Ausführungsbestimmungen für die Znanpruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht und für die Heranziehung von Kraftfahrern auf Grund der Wehrdienstverordnung erlassen. Bei der Znanpruchnahme eines Kraftfahrzeuges zur Verfügung auf Grund des § 15 des Wehrleistungsgesetzes geht das Kraftfahrzeug in das Eigentum der Bedarfsstelle über, bei Znanpruchnahme zur Benutzung nicht. Wenn nicht ausdrücklich die Uebernahme zur Verfügung verlangt wird, liegt nur eine Znanpruchnahme zur Benutzung vor, wenn auch der Wert des Fahrzeuges vorsorglich abgeklärt wird. Sofern nicht die Bedarfsstelle eigene Fahrer stellt, muß ein Fahrer, in der Regel der ständige Fahrer des Kraftfahrzeuges, einberufen oder herangezogen werden.

Die Znanpruchnahme beginnt mit der Meldung des Kraftfahrzeuges am Wehrort und endet mit der Entlassung. Für Güter und Befahrer werden Vergütungen gewährt. Diese Vergütung wird nicht gezahlt, wenn ein Kraftfahrzeug bei der Meldung infolge grobachtlicher Verhinderung des Befahrers wegen Verletzung oder Verletzungsunfähigkeit zurückgewiesen werden muß.

Die neuen Vergütungssätze

Für die Znanpruchnahme von Kraftfahrzeugen zur Benutzung werden Vergütungen gewährt, die aus Tagesgelden und Kilometergeldern bestehen. Sie ent-

sprechen ungefähr den bisherigen vorläufigen Sätzen: Für Kraftfahrer 6 bis 8 RM, mit Fahrer 16 bis 18 RM, für Personentransportwagen 10 bis 21 RM, mit Fahrer 20 bis 31 RM, für Lastkraftwagen 14 bis 38 RM, mit Fahrer 25 bis 69 RM. Zu diesen Tagesätzen tritt das Kilometergeld. Bei Znanpruchnahme für Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht sind die Sätze etwas geringer. Wenn die Bedarfsstelle normal abgemessene Vergütung ergänzen oder erneuern mußte, kann die Vergütung entsprechend gestützt werden. Für Verluste, Beschädigungen und außergewöhnliche Abnutzung werden angemessene Entschädigungen gewährt, wenn die Entschädigungsaufprüche 10 v. H. der insgesamt zu zahlenden Vergütung übersteigen. Wenn bei Znanpruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Wehrmachtstellen die Fahrer auf Grund des Wehrgesetzes einberufen werden, sind sie Soldaten. Sie erhalten für diese Zeit die Gehaltsstufe auf Grund der Bestimmungen für Leistungen von Wehrpflichtigen des Wehrdienstes und Familienunterstützung. Bei Heranziehung auf Grund der Wehrdienstverordnung erhalten die Fahrer tarifmäßigen Lohn und ein Abwechslungsgeld, das gestaffelt ist und für 21 Stunden 6 RM beträgt. Bei Znanpruchnahme zur Ausführung von Vorförderungen bleiben die Fahrer im Dienst ihres bisherigen Arbeitgebers. Ihr Lohn ist in den Vergütungsätzen enthalten. Für die Befestigung eines Wehrfahrers ist außerdem ein Betrag von 9 RM täglich zu zahlen. Bei einer längeren als einer durchschnittlichen Arbeitszeit von neun Stunden werden Ueberstunden bezahlt.

*** Friedewalde.** Schulung der Politischen Leiter. Die Politischen Leiter der Ortsgruppen Breitenfeld, Friedewalde und Petershagen kamen im Gasthaus Kattner zu einem Schulungsbund zusammen. Nach Eröffnung durch Ortsgruppenleiter Grüner sprach der Kreisbildungsleiter Haase, Grottkau. Er wies zunächst darauf hin, daß sich jeder politische Leiter als verantwortlicher Führer und Träger der nationalsozialistischen Idee mit allen weltanschaulichen Fragen genauestens vertraut zu machen habe. Er müsse jederzeit in der Lage sein, den Volksgenossen in politischen Dingen Aufklärung und Rat zu geben und Bedenken und Zweifel bei ihnen zu zerstreuen. Sodann gab der Redner eine ausführliche Rückblick auf die Schulungsarbeit der Wintermonate. In den Schulungsbänden sind folgende Themen zur Behandlung gekommen: „Der nationalsozialistische Führerorden“, „Deutscher Feind, heißt Kämpfer sein“, „Die deutsche Sendung“, „Völkische Kräfte und Gegenkräfte“, und „Nationalsozialistische Volkspunkte“. Die weltlichen Gedanken und wichtigsten Gesichtspunkte dieser Vorträge wurden von dem Redner noch einmal in eindringlicher Weise herausgestellt. Zum Schluß zeigte er an Beispielen, wie notwendig es ist, daß der politische Leiter in weltanschaulichen Fragen jederzeit eine klare, eindeutige, von allen Kompromissen freie Haltung einnehme. Es dürfe für ihn nur eine einzige Befehlshaberstellung maßgebend sein, nämlich der Führer und seine nationalsozialistische Idee. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache. — Die Politischen Leiter von Friedewalde haben sofort an Organisationsleiter Wille die Teilnehmer am Kreistag der NSDAP. in Grottkau zu melden.

*** Ottmachau.** Ständesamtliche Nachrichten. In der vergangenen Woche (3. bis 9. April 1939) wurden vom Ständesamt Ottmachau 9 Geburten, 2 Trauungen und 3 Sterbefälle beurkundet. Es wurden in der Berichtswoch geboren: Monika Niemetz in Müllersdorf, Elisabeth Langer in Eichenrund, Siegfried Heinrich Müller in Hochdorf, Brigitte Anna Deiner in Eichenau, Konrad Bruno Niedergerath in Ottmachau, Eugia Kaufsch in Eichenau, Werner Johann, Franz Thoma in Ottmachau-Stranddorf und Heinz Georg Klinger in Ottmachau. — Den Bund fürs Leben schlossen: Erwin Eberhard Gerhard Wolf in Ottmachau und Margarete Pauline Mathilde Reimann in Ottmachau-Friedrichsdorf, Paul Hübner in Ottmachau und Erika-Ludwina Thiemel in Ottmachau. — In der Berichtswoch sind gestorben: Ernst August Irmer in Ottmachau, 86 Jahre alt, Theresia Holthner, geb. Walter, in Hochdorf; Josefa Storch, geb. Aue, in Hochdorf.

Beuthen OS. Schon wieder Waldbrände. Kaum sind die ersten warmen Tage zu verzeichnen, beginnen schon wieder die Waldbrände, die in ihrer Gesamtheit in jedem Jahr einen gewaltigen volkswirtschaftlichen Schaden darstellen. Am Dienstag wurde im Kreiswald bei Meckel eine Mißwaldschönung von etwa 13 Morgen von einem Brande vernichtet. Feuerlöschpolizei und Waldarbeiter konnten das Feuer löschen, ehe es weitere Ausbreitung angenommen hatte. Der Sachschaden wird auf rund RM. 3.000 geschätzt. Ueber die Ursache des Waldbrandes besteht noch keine Klarheit.



Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm 50 Jahre. Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm vollendet am 15. April sein 50. Lebensjahr. Er ist seit 1927 Mitglied der NSDAP. und seit Mai 1933 Mitglied des Reichshandwerks. Im Januar 1938 wurde er von der Generalversammlung des Reichshandwerks zum Reichshandwerksmeister ernannt. Er ist der einzige Handwerksmeister im Reich, der sich vor allem für die Aufgaben des Handwerks im Rahmen des Vierjahresplanes eingesetzt hat. (Mittebild 1938)

Drei Mörder hingerichtet

Am 13. April 1939 ist der am 3. März 1912 in Augsburg geborene Mathias Bauer hingerichtet worden, der vom Sondergericht München wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Am gleichen Tage ist der am 7. April 1900 geborene Johann Gegenfurtner aus München hingerichtet worden, der am 6. März vom Sondergericht München wegen Mordes an seiner Geliebten zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Schließlich wurde der am 10. Januar 1919 geborene Alfred Kappeler aus Graz hingerichtet, der vom Sondergericht München am 10. März 1939 zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war.

Kappeler, ein arbeitsloser Mensch, hat im Juli 1938 in einem Kneipenlokal bei Verhinderung seines Arbeitslohn- und Unterhaltens Gelder heimlich entnommen, um sich in den Besitz seiner Ehefrau zu setzen. Durch die Verurteilung des Urteils hat eine aus schmerzlicher Begangene Tat ihre gerechte Sühne gefunden.

Hindenburg. Jüdische Schiebung da oben eingegangen. Bei der hiesigen Reichsbahn befand sich ein großer Koffer, der Anfang März d. Js. in Berlin zur Beförderung nach Hindenburg aufgegeben worden war. Da er nicht abgeholt wurde, mußte eine behördliche Öffnung des Koffers vorgenommen werden. In dem Koffer befanden sich wertvolle Pelz- und Silbergegenstände, die, wie die Ermittlungen ergeben haben, einem ausländischen Juden gehören. Der Koffer sollte von einer hindenburgigen Jüdin in Empfang genommen werden, die das jedoch unterlassen hat. Ein schändliches Gewissen dürfte für diese handlungsweise ausschlaggebend gewesen sein, denn es war offensichtlich beabsichtigt, die Wertgegenstände der Reichsbahn zu entziehen.

Breslau. Jüdischer Rassenfremder ins Zuchthaus. Bei der Großen Strafkammer hatte sich der 58 Jahre alte Jude Albin Bergmann aus Breslau wegen Rassenhassende zu verantworten. Der Angeklagte hatte mit einer deutschblütigen Frau noch nach Erlass der Blutgesetze vom Jahre 1935 bis zum Sommer 1937 fortgesetzt unerlaubte Beziehung. Er behauptete, daß er ohnehin kein Jüde sei, sondern ein deutscher Jude, der nicht glauben, denn seine Eltern sind Juden, seine Großeltern ebenfalls. Er wurde zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Es wäre auf eine höhere Strafe erkannt worden, wenn er im Sommer 1937 den unerlaubten Verkehr nicht abgebrochen hätte.

Steinau a. O. Vom fürzenden Grabstein verlegt. Ein Unglücksfall, bei dem es nur dem Zufall zu danken ist, daß er kein Menschenleben forderte, ereignete sich am Donnerstag auf dem Friedhof in Kunzendorf (Oder). Als eine Frau mit der Neubeisetzungs eines Grabes beschäftigt war, spielte in der Nähe ein Kind an einem Grabstein. Plötzlich stürzte der Stein um und begrub das Kind unter sich. Nur der schnellen Hilfe von Personen, die sich in der Nähe befanden, ist es zu danken, daß das Kind mit dem Leben davonkam. Es hat jedoch schwere Verletzungen davongetragen.

Trachenberg. Verhängnisvoller Sturz eines Schülers. Ein 15-jähriger Schüler aus Groß Krutzhagen stürzte mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er mit schweren Kopfverletzungen abtransportiert werden mußte.

Bunzlau. Vorjocht mit Schußwaffen! Als der Sohn eines Erbhofbauern in Ludwigsdorf mit dem geladenen Gewehr hantierte, löste sich unvermutet ein Schuß. Die Kugel traf die in der Nähe befindliche Hausangestellte Klara Reimer in die linke Hand und blieb stecken.



So billig ist es !?
Ja, man muß staunen, wie preiswert Stragula, der hygienische u. farbenprächtige Fußbodenbelag, ist. Ein Quadratmeter ist schon für RM. 1,25 in großer Musterwahl zu haben.

Stragula

Otto Hermes
Grottkau

Wer inseriert nie Geld verliert

Futter- und Streu-Stroh
verkauft
Kubon, Märzdorf

Schönes einzelnes
Zimmer am Ring
als Büro geeignet, sowie eine
Stube und Küche
sowie zu vermieten.
Paul Stengebauer, Ring Nr. 38

Gut erhaltener moderner
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erf. in der Geschäft. d. 3.

Gottesdienstordnung

Sonntag, 6 1/2 Uhr hl. Messe und Ansprache. 8 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr hl. Messe. 19 1/2 Uhr Katechismuserklärung und hl. Segen. — Montag bis Sonnabend, 6 und außer Dienstag und Freitag, 7 Uhr hl. Messen.

Evangelische Kirche

Sonntag Quasimodogenit, 16. April.

9 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 11 1/2 Uhr: Caufen.

Hauptkassier und für den gesamten Gottesdienst verantwortlich:
Adalbert Schmeiger, Grottkau.
Verantwortlich für den Angelegenheit:
Julius Hanuschke, Grottkau.
Druck und Verlag
Buchdruckerei K. Menzel, Inh. A. Schmeiger, Grottkau.
DA. III/39 über 2.000.
3. St. ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Wir stellen einen intelligenten, aufgeschlossenen Jungen (evtl. auch vom Lande) als

Schriftsetzer-Lehrling

ein. Bewerbungen, vorerst nur schriftlich, mit Schulzeugnissen an

Buchdruckerei Konrad Menzel
Inhaber **Adalbert Schmeiger**
Verlag der „Grottkauer Zeitung“, Grottkau.

Starke
Gaug-Ferkel
hat abzugeben
Karl Brodt, Alt-Grottkau.

Starke
Gaug-Ferkel
gib ab
Richard Brüdner, Giersdorf



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heut nachmittag unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Emma Bernert

geb. Adolph

im 72. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, in die Ewigkeit abzurufen. Um stilles Gebet bitten

Grottkau, den 14. April 1939

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 17. April 1939, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause Ring 36.

Peuter?

Treffpunkt?

Jemina?

Macht nichts

Wir putzen sie nachher mit

Erdal



Rücken-

Mischfutter

eingetroffen.

Eduard Glowik



Unsere drei Kinder haben ein gesundes Brüderchen bekommen

Erna Neugebauer, geb. Boenke

Hans Neugebauer, Bürgermeister

Grottkau, den 14. April 1939

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Paul Bernard und Frau

Agnès, geb. Beluschto

Zemau, im April 1939.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Oskar Gierth und Frau

Serzogswalde, im April 1939.

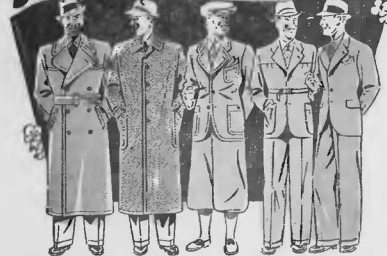
Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin und guten Mutter Anna Gloger sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank und „Gott vergelt's“.

Halbendorf, den 15. April 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sie stellen sich vor-



Sport-Anzüge mit Knickerbocker in größter Auswahl 23,75

Paul Neugebauer, Grottkau Ring Nr. 38

Betr.: Neue Hundesteuerordnung der Stadt Grottkau.

Nach § 1 der Dreifachung vom 8. 7. 1935 wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 16. April bis 30. April 1939 am Ausgange des Stadthauses die neue, ab 1. April 1939 gültige Hundesteuerordnung der Stadt Grottkau vom 28. März 1939 öffentlich bekannt gemacht wird.

Grottkau, den 14. April 1939.

Der Bürgermeister. Neugebauer.

DELI-Theater Grottkau

Heut! 8,15 Uhr bis Montag 17. Sonntag 16. 2¹⁵ 4³⁰ 6¹⁵ u. 9 Uhr

Das ist noch nicht dagewesen!

Hinter den Kulissen einer Pariser Revue, in den Nachtlokalen des Montmartre und in den Sälen internationaler Luxus-Hotels.

Napoleon ist an allem schuld

Curt Goetz und Valerie v. Martens, Else v. Möllendorff und Paul Henckels. Überall hört man schon die schmissigen Schläger, durch die in miltärischer Weise der Geist Napoleons spukt. Schiffs-Logger „Effen“ und die Woche.

Der geschätzten Einwohnerschaft von Grottkau und Umgebung empfehle ich mein

Miet-Auto zur gefl. Benutzung.

Max Schmette . Grottkau Neisser Strasse 25.

1. Deutsche Reichslosterie

Ziehung am 16. und 17. Mai.

Die mittleren und kleineren Gewinne sind bereits verteilt worden.

1/8	1/4	1/2	1	Los
3	6	12	24	RM. je Klasse

Spiele Sie mit!

Alfred Brauner . Grottkau . Ring.

Verkaufsstelle der Staatlichen Lotterie-Einnahme Dr. Czerny in Biele, Reg. Breslau.

Einfacher zuverlässiger **Chauffeur**

der auch Pferde verfährt, zum 1. Mai gesucht. Südenlose Zeugnisse mit Bild an

Dominum Bollmannsdorf üB. Grottkau.

Vernichtet

worden Küchenhelfer wie Russen, sowie Wägen Schwaben, u. Hundesche Ameisen, u. Samt Brut mit UHLIGS, SICHER! Oese 80 u. 50 Pfg. Zu haben: Medialand-Drogerie C. Hansen Drogerie With. Hantke

Junger Kaufmann möchte

privat

beköstigt

werden. (Gute bürgerliche Kost.) Off. unter K. K. 40 an die Geschäftsstelle d. 3.

die schönen neuen Frühjahrsmodelle

Gabardine-Mäntel in Flagen u. Stoffen, vorzügl. Verarb. 46,00
Cheviot-Mäntel moderner Schnitt auf K-Seide gearbeitet 34,50
Sport-Anzüge mit langer Hose in modernen Stoffen 29,50
Sakko-Anzüge beste Qualität, glatt u. in modernen Stoffen 28,75
Kammgarn-Anzüge aus prima Stoffen und eleganter Sitz 47,50
Burschen-Anzüge in modernsten Stoffen mit langer Hose 27,95
Knaben-Anzüge in schöner Sportform mit gefütterter Hose 14,95
Kinder-Anzüge zum Schulbeginn in enormer Auswahl u. billiger Preisen
Knickerbocker guter Schnitt aus soliden Stoffen 12,50 7,50
Lange Sporthosen besserer Sitz in allen Ausführungen 14,50 9,75
Sport-Sakkos zum Kombinieren, schöne Muster und Farben 14,95
Sporthemden in vielen aparten und schönen Mustern 5,90 4,25
Oberhemden mit leinen Kragen, elegante Neuheiten 6,50 3,75
Wetter-Mäntel in Loden und Leder für Damen, Herren und Kinder
Leder-Jacken 2 reißig, braun, tief gefärbt 49,50 38,75
Berufsbedeckung nur beste tropenfest. Qual. für alle Berufs am Lager

Grottkau

Ring Nr. 38



Piasten-Gold zur Tafelrunde, — Führt jeder gern nach seinem Munde!



Wann sieht das Sommerkleid eleganter?

Ihre Sommerkleider bekommen einen ganz ungewöhnlich eleganten Glanz, wenn Sie einmal eine besonders glatte Sommermode darunter tragen. Diese besonders glatte Mode ist die neue Juvenia-Reflexe aus Bensberg. Sie sieht sich an wie eine glatte Seide. Vor allem aber hat die Juvenia-Reflexe die einmal ein ganz einzigartiges Muster, sie ist mit feinen feinen Linien versehen. Machen Sie diese hübsche Sommermode nicht einmal bei uns ansehen?

Es gibt viele Namen aber nur ein Erdal

Lindenruh

Ernttag, den 16. April
Großes
TANZ-Vergnügen
Anfang 3 Uhr
Es ladet freundlich ein
O. Jantke.

Bettfedern Herzig
Kamenz Schles.

liefert Ihnen

Bettfedern, Zuleits, fertige Betten, Refor in unterbetten, Steppdecken und Daunendecken, Bettstellen und Matratzen, Plüsch- und Haargarnsteppdecken, Kissenstoffe in jeder Preislage zu günstigen Abzahlungen.

Kinderbeihilfe und Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie bitte Preisverzeichnis.

FrühjahrsKleidung



W. Kelling

Josef Wilke, Inh. Max Wilke, Ring 12

Familien-Anzeigen

veröffentlicht man in der

„Grottkauer Zeitung“

Ein Haus

zu verkaufen. Sprechzeiten

Sonntag und Sonntag.

Zu erf. in der Geschäft. d. 3.